

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Unser Tag. 1947-1949 1949

25 (1.3.1949)

WESER TAG

Neue Sportseite!

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

4. Jahr Nr. 25 / 20 Pfg.

ORGAN DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI

Dienstag, 1. März 1949

Reimann: Nur Interesse am Frieden

Die Kriegshetzer werden am Friedenswillen des deutschen Volkes zerschellen

Dortmund. In einer Massenversammlung erklärte am Sonntag Max Reimann, daß das Besatzungsstatut die endgültige Teilung Deutschlands besiegelt und das Ruhrstatut die wirtschaftliche Ergänzung des Besatzungsstatuts darstelle.

Man solle nach Bekanntgabe des Besatzungsstatutes nicht aus Kreisen Schumachers, der dessen Urheber sei, Opposition mimen.

Reimann wandte sich weiter gegen die Erörterungen, ob die deutsche Verteidigungslinie am Rhein oder an der Elbe liegen soll. Unter dem Beifall der Menschenmenge erklärte er, das deutsche Volk habe nur Interesse am Frieden. „Wir werden weiterhin im deutschen Volk einen so starken Willen zum Frieden erwecken, daß die Kriegshetzer an diesem Friedenswillen zerschellen werden!“

Reimann wandte sich gegen die politischen Absichten des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Arnold. „Ich erhebe im Namen des Friedens und des deutschen Volkes schärfsten Protest gegen Ministerpräsident Arnold,“ führte er unter den begeisterten Zurufen der Massen aus, „der in Brüssel gemeinsame Sache mit den Imperialisten machen will.“ Der deutschen Staat dürfe nicht in einen Westblock eingegliedert werden, denn das würde den Krieg bedeuten.

Vor der Rede Max Reimanns hatte der Landesvorsitzende von Nordrhein-Westfalen, Hugo Paul, das Wort ergriffen. Er wandte sich gegen den Marshallplan und erklärte, Deutschland brauche die Hilfe des reichen Onkels aus Amerika nicht, wenn es ein freundschaftliches Verhältnis zur Sowjetunion schaffe.

Vor Beginn der Versammlung wurde bekanntgegeben, daß die britische Militärregierung Max Reimann verboten habe, über das Ruhrstatut zu sprechen. Die Versammlungs-

teilnehmer nahmen diese Mitteilung mit Pführufen auf und spendeten Max Reimann starken Beifall, als er erklärte, daß er dieses Verbot nicht anerkenne.

Düsseldorf. Am Nachmittag sprach Max Reimann in Düsseldorf. Auch hier wies er auf die unheilvolle Politik des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Arnold hin, der zur selben Zeit an der Spitze einer deutschen Delegation an der Brüsseler Tagung der sogenannten „Europa-Union“ unter der Führung des Erzkonservators Churchill teilnahm. Der westdeutsche Staat solle, erklärte Max Reimann, in einen Militärblock gegen die

Sowjetunion und die Volksdemokratien einbezogen werden. Statt dessen aber müsse mit Deutschland endlich ein Friedensvertrag abgeschlossen und eine einheitliche demokratische deutsche Republik hergestellt werden.

LDP bekennt sich zur Blockpolitik

Berlin. Auf dem Parteitag der LDP der Ostzone nahm Professor Hermann Kastner zur deutschen Politik Stellung und erklärte, daß die LDP nach wie vor für ein einheitliches demokratisches Deutschland, für einen gerechten Friedensvertrag und für die Zusammenarbeit mit allen Völkern der Welt einträte. Nur die Sowjetunion habe als einzige Siegermacht bisher Deutschland als gleichberechtigten Verhandlungspartner offiziell anerkannt. Die LDP sei bereit, weiterhin an der Blockpolitik in der Ostzone mitzuarbeiten.

Frankreichs Arbeiter verteidigen den Frieden

Maurice Thorez und Jacques Duclos vor der französischen Nationalversammlung

Paris. Die französischen Arbeiter und die Freunde des Friedens würden alles tun, um einen Krieg gegen die Sowjetunion nicht nur schwierig, sondern unmöglich zu machen, erklärte der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Frankreichs, Thorez, in Beantwortung der Interpellation eines Abgeordneten der MRP in der französischen Nationalversammlung.

Die Debatte in der Nationalversammlung gipfelte in der von einem rechtsstehenden Abgeordneten erhobenen Forderung, die Kommunistische Partei Frankreichs für ungesetzlich zu erklären. Thorez begrüßte diese Gelegenheit, seine Erklärung wiederholen zu dürfen. Diese Erklärung habe gerade deswegen in der Welt so viel Aufsehen erregt, weil jetzt erneut ein Krieg drohe, der von den imperialistischen Mächten vorbereitet werde, und in dem Frankreich die Verbündete Deutschlands und Spaniens sein solle. Die kapitalistischen Staaten stünden wieder im Kampf um die überseeischen Märkte, der unvermeidlich zum Kriege führen würde, wenn die Völker der Welt nichts dagegen unternehmen.

„Die Arbeiter Frankreichs“, betonte er anschließend, „werden alles tun, um den Krieg unmöglich zu machen.“

Thorez fügte hinzu, nach Auffassung der Kommunisten will das amerikanische Volk ebenso wenig einen Krieg wie andere Völker. Nur die herrschenden Kreise hätten sich bereits für einen Krieg entschieden und suchten um Rückendeckung bei ihrem eigenen Volk und den Völkern anderer Länder. Thorez schloß mit den Worten: „Die Kommunisten schützen die Sache Frankreichs, der Republik und des Friedens.“

Anschließend wurde dem kommunistischen Fraktionsvorsitzenden Duclos das Wort erteilt. Er unterstrich: „Die Erklärung, die von Thorez abgegeben worden ist, wird keine praktischen Folgen haben, wenn Frankreich nicht in einen Aggressionskrieg verwickelt wird. Frankreich ist mit der Sowjetunion durch eine Allianz verbunden. Sie werden durch den Inhalt dieses Abkommens gebunden, Herr Ministerpräsident, wenn Sie nicht Anhänger der Papierfetzenpolitik sind. Die Amerikaner wollen sich

unserer bedienen, um Krieg zu führen. Dies wird das französische Volk nie billigen.“

Duclos erklärte abschließend: Wir billigen keinen Krieg, der als einziges Ziel dasjenige verfolgt, dem amerikanischen Kapitalismus eine Krise zu ersparen.

CGT verlangt Einhaltung des französisch-sowjetischen Vertrages

Paris. Auf der Tagung des Nationalkomitees des Französischen Gewerkschaftsbundes CGT wurde in einer einstimmig angenommenen Generalresolution die Einhaltung des französisch-sowjetischen Vertrags vom Dezember 1944 verlangt.

Französische Kommunisten verhaftet

Paris. Der kommunistische Redakteur der Wochenzeitschrift „Regards“, Jacques Friedland, der Chefredakteur dieser Zeitung, Pierre Juin, der Verleger der Wochenzeitschrift „France d'Abord“, Robert Penillard, und der Zeichner bei der staatlichen Luftfahrtsgesellschaft Bertrad Jouenne, wurden am Samstag dem Pariser Militärgericht übergeben und sollen wegen angeblichem Landesverrat angeklagt werden.

Ebenfalls wurden am Freitag mehrere Mitglieder der Kommunistischen Partei vom staatlichen Ueberwachungsdienst verhört.

Sowjetunion fordert Atomwaffen-Verbot

Lake Success. Der sowjetische Delegierte Malik brachte in der Atomkraftkommission einen Resolutionsentwurf ein, in dem die Kommission aufgefordert wird, sofort einen Konventionsentwurf über ein Atomwaffenverbot, sowie für die Kontrolle der Atomenergie vorzubereiten. Der Entwurf soll dem Sicherheitsrat bis 1. Juni 1949 vorgelegt werden.

Auch Italien wird den Aggressoren eine Lehre erteilen

Eine wichtige Erklärung Togliattis

Rom. Der Generalsekretär der Kommunistischen Partei Italiens, Togliatti, erklärte in einem Interview:

„Wenn die Sowjetarmee bei der Verfolgung eines Angriffs auf italienisches Gebiet vorstoßen sollte, glaube ich, daß das italienische Volk jegliche Aggression verurteilt und in diesem Falle offenbar die Pflicht hat, die Sowjetarmee in der wirksamsten Weise zu unterstützen, um dem Angreifer die Lehren zu erteilen, die er verdient.“

Wenn man, fuhr Togliatti fort, die gesamte Welt ein für alle Male lassen lasse, daß das italienische Volk, wenigstens die große Mehrheit seiner Frauen und Männer, so denken, dann werde dies zweifellos dazu führen, den Aggressoren Einhalt zu gebieten und die Frieden zu wahren. „Ich halte es für unsinnig, über die Möglichkeit eines Krieges zwischen der Sowjetunion und Italien zu sprechen“, erklärte der Generalsekretär der KP Italiens. „Wenn jedoch irgend jemand eine solche Möglichkeit ins Auge faßt, so tut er es deshalb, weil er glaubt, daß Italien aus denselben Gründen einen Krieg gegen die Sowjetunion führen müßte, aus denen die USA-Millionäre dies wünschen; weil nämlich die Sowjetunion nicht ein Staat der Kapitalisten, sondern ein sozialistischer Staat der Arbeiter ist.“

Das ist nicht die Hypothese eines nationalen Friedens, sondern die Hypothese eines typischen ideologischen und Klassenkrieges, eines Krieges der Reaktion und der Kapitalisten

gegen den sozialistischen Fortschritt und die Arbeiter. In einem solchen Falle ist die Haltung derjenigen, die sich für den Sozialismus einsetzen und gegen die Reaktion sind, klar und deutlich.“

Programm der KP Englands zu den Wahlen

London. Die Kommunistische Partei Großbritanniens hat am Sonntag auf einer Delegiertenkonferenz in London die Hauptpunkte ihres Programms für die kommenden Wahlen festgelegt. Dies sind vor allem den Kampf um den Frieden, Verbesserung der Löhne, Neubau von Wohnungen, Schaffung eines freundschaftlichen Verhältnisses zur Sowjetunion und die Forderung nach einer Zusammenkunft Stalin-Truman-Attlee.

Am 3. März beginnt im englischen Parlament die Debatte über die „Ausgaben für die Verteidigung“. Die KP England hat eine gewaltige Herabsetzung der Ausgaben für Rüstungszwecke gefordert.

Moskaus

„Gegenangriffe“

G. R. „Wenn Moskau vom Frieden redet, ist immer irgend etwas faul.“ So läßt sich der neue Chefredakteur des „Volk“, Herr Kurt Wurbs in einem Leitartikel mit der Überschrift „Moskaus Angriff“ vernehmen. Das kann man wohl sagen. Sogar sehr faul! So faul nämlich, daß nicht nur Moskau, sondern alle Kriegsgegner auf der Welt gegen die Atombomben-Kriegsvorbereitungen des Atlantik-Pakt, des Europa-Pakt, des Mittelmeer-Pakt, des Vorderasiatischen Pakt, des Fernöstlichen-Pakt, kurz gegen die systematische Vorbereitung eines neuen Krieges gegen die Sowjetunion und den Sozialismus energisch Front machen müssen. Dazu gehören allerdings Leute vom Schlage des Herrn Wurbs nicht. Sie leisten bei diesem Unterfangen, die Welt in einen neuen Krieg zu stürzen, bereitwilligst Helferdienste. Immerhin nennt Herr Wurbs das Friedensangebot Stalins, dem, wie er gestehen muß, „Washington aus vielen Gründen gar nicht Folge leisten konnte“, einen „Gegenangriff“ auf die Verteidigung des Weltfriedens durch den Atlantikpakt, vor dessen Auswirkungen die Kommunisten, wie Herr Wurbs ganz richtig feststellt, die Völker „schützen wollen“. Er bestätigt damit sehr gegen seinen Willen, daß das Paktsystem der Amerikaner ein Angriff auf den Frieden ist. Wie konnte er sonst von einem Gegenangriff der Sowjetunion, durch die Bereitschaft Stalins mit Truman den Frieden zu sichern, reden. Im einzelnen sieht der Gegenangriff der sozialistischen Friedensfront gegen die kapitalistischen Kriegsvorbereitungen nach Herrn Wurbs folgendermaßen aus:

„Deutschland ist vom Besatzungsstatut bedroht.“ Daß sein Herr und Meister Schumacher schon auf seiner Amerikareise dieses Besatzungsstatut forderte, verschweigt Herr Wurbs. „Moskau und die KPD sprechen von der Versklavung des deutschen Volkes durch das Besatzungsstatut, von seiner staatlichen Zerrissenheit und anderen schönen Dingen, deren mindestens teilweise Richtigkeit niemand bestreiten wird“, fährt der Leitartikel fort. Mit den anderen schönen Dingen kann Herr Wurbs nur den Protest der KPD gegen das Ruhrstatut gemeint haben und ihre Forderung auf einen sofortigen Friedensvertrag mit dem darauffolgenden Abzug aller Besatzungstruppen zur Wiederherstellung eines einheitlichen souveränen Deutschland. Wir hätten selbst in den kühnsten Träumen nicht zu hoffen gewagt, daß ein sozialdemokratischer Redakteur den Kampf der KPD um den Frieden auch nur als „mindestens teilweise richtig“ anerkennen würde. Hoffentlich ziehen die SP-Genossen die sich daraus ergebenden Konsequenzen und kündigen ihren hannoveranischen Führern, die genau das Gegenteil wollen, die Gefolgschaft. Es wird Zeit.

Den Gegenangriff der französischen Kommunisten gegen die Bedrohung des Friedens durch den Atlantikpakt in der Rede Thorez nennt Herr Wurbs „offenen Hoch- und Landesverrat“. Ihm blieb es auch vorbehalten als besonderen Giftspritze im „Volk“ die Gemeinheit abzudrücken, Thorez habe behauptet, wenn ein Krieg ausbräche, haue er ab! Herr Wurbs, das beweist jede Nummer seiner einst sozialdemokratischen Zeitung, will unter keinen Umständen bei der antisowjetischen und antikommunistischen Hetze ins Hintertreffen geraten, auch nicht hinter dem „Neuen Baden“, diesem Skandal- und Kolportageblättchen wildgewordener Spießbürger.

Die großen Streiks der italienischen Arbeiter und Angestellten gegen Ausbeutung, Not, Unterdrückung und Kriegsgeschrei sind nach diesem „Sozialisten“ vom Kominform bereits einmal befohlene Störversuche eines friedlichen Aufbau unter der Regierung de Gasperi! Es paßt der SP-Bonzo-Kratie nicht, daß die Arbeitermassen Europas den Frieden vorbereiten und zum Gegenangriff übergehen, weil sie nicht in einem dritten Weltkrieg für den Profit und die Macht ihrer kapitalistischen Ausbeuter sterben wollen. Natürlich freut sich Herr Wurbs, daß der sozialdemokratische Außenminister Norwegens sein Volk in die antisozialdemokratische Kriegsfront einzuordnen gedenkt. „Nicht einmal in Norwegen hat Moskau Erfolg“, schreibt er triumphierend. „Es will uns dünken (nämlich der SPD) als sei es das klügste für Moskau, bei der Friedensmelodie zu bleiben“, so schloß er seinen Artikel.

Die Sowjetunion hat noch nie eine andere Melodie als die Friedensmelodie gespielt, sehr im Gegensatz zu dem Kriegsgeschrei der kapitalistischen Welt. Der Sozialismus will den Frieden, der Kapitalismus kann ohne Krieg und Vernichtung nicht leben. Uns aber will dünken daß die direkte und indirekte Unterstützung der atlantischen Kriegsfront durch die Sozialdemokraten eines wirklichen Sozialisten unwürdig ist und daß der Rest des traditionellen Vertrauens, das die SP-Genossen trotz allem immer noch zu ihrer Partei haben, sehr bald restlos verwirrt sein wird.

Vor neuen Lohnkämpfen in Bayern

Nürnberg. Die bayrische Industrie-Gewerkschaft Textil hat die Tarifverträge gekündigt. Da die Unternehmer bisher jegliche Verhandlungen abgelehnt haben, soll vor dem Arbeitsgericht eine Vergleichsverhandlung stattfinden. In Anbetracht der mangelnden Bereitschaft der Unternehmer, Zugeständnisse zu machen, rechnet man mit einem Lohnkampf, an dem 25 000 bayrische Textilarbeiter beteiligt sein werden.

Lohnerhöhung gefordert

Düsseldorf. Eine 30prozentige Lohnerhöhung forderten die Gewerkschaften Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr der Bizone für die ihr angeschlossenen 500 000 Arbeiter und Angestellten beim Abschluß der neuen Tarifverträge Anfang März.

Forderungen der KPD zum Lastenausgleich

Die Verhandlungen im Badischen Landtag haben bewiesen, wie notwendig es ist, noch einmal darauf hinzuweisen, mit welcher Entschlossenheit die Kommunistische Partei für die Ausgebombten, die Flüchtlinge und Opfer des Nationalsozialismus und des Hitlerkrieges eintritt.

Wir wiederholen darum die klaren Forderungen der Kommunistischen Partei, die sie in ganz Westdeutschland zur Sicherung eines wirklichen Lastenausgleichs erhoben hat:

1. Alle in Not Geratenen, die durch Flieger- und sonstige Kriegsschäden getroffen wurden, haben ein Anrecht auf Entschädigung. Die erforderlichen Feststellungen über die durch Kriegseinwirkung entstandenen Sachwertverluste sind unverzüglich zu treffen und als Unterlagen für die gesetzlichen Ausgleichsleistungen zu verwenden.

2. Flüchtlinge, die immer noch auf ein menschenwürdiges Obdach und eine neue Existenz warten, müssen durch gesetzliche Regelung eine ausreichende Hilfe erhalten, und damit endlich die materielle und moralische Gleichstellung zu den Altbürgern, auf die sie ein bisher unerfülltes Anrecht haben.

3. Die Opfer des Krieges und der nationalsozialistischen Verfolgung, die Schäden an Gesundheit und Arbeitsfähigkeit erlitten haben, müssen mit genügend Mitteln ausgestattet werden, damit ihre Existenz gesichert und geschlechtes Unrecht wieder gutgemacht wird.

4. Das Vermögen der Kriegsinteressenten, Kriegsverbrecher und Nutznießer des Naziregimes, der Nachkriegsspekulanten und Großschieber muß restlos enteignet und für den Lastenausgleich herangezogen werden.

5. Aller Großgrundbesitz über 100 ha, bei Kriegsverbrechern und Nutznießern des Naziregimes der gesamte Grundbesitz, muß enteignet und den Flüchtlingen, Kleinbauern und Landarbeitern zur Verfügung gestellt werden.

6. Jeder Vermögenszuwachs, der durch Nutznießung an der hitlerischen Kriegsrüstung, an Kriegslieferungen, an Arierisierungsmaßnahmen, an der Ausplünderung besetzter Gebiete und durch die Ausbeutung von Fremdarbeitern zustandekommt, muß beschlagnahmt werden und dem Lastenausgleich zugute kommen.

7. Das gesamte Vermögen von Arbeitern, Angestellten, Kleingewerbetreibenden, Kleinfabrikanten, Kleinbauern und Geistesschaffenden, die sich nicht an den Naziverbrechen beteiligt haben, bleibt grundsätzlich von der Heranziehung zum Lastenausgleich frei.

8. Alle Schulden des Hitlerregimes müssen annulliert werden.

9. Im Lastenausgleich werden nicht entschädigt: a) die erfolgten, aber nicht bezahlten Lieferungen im Rahmen der Rüstungs- und Kriegswirtschaft;

b) Forderungen an den Hitlerstaat, die sich auf nicht mehr fertiggestellte Aufträge im Rahmen der Rüstungs- und Kriegswirtschaft beziehen;

c) Demontage und Kriegsschäden der Rüstungs- und Kriegswirtschaft.

10. Die unerträglich hohen Besatzungskosten müssen unverzüglich dem niedrigen Lebensstandard des deutschen Volkes angepaßt werden. Die Reparationsleistungen müssen endlich klar fixiert und auf ein für das deutsche Volk erträgliches Maß reduziert werden. Ohne fühlbare Erleichterung auf diesem Gebiet müßte ein Lastenausgleich illusorisch sein.

Alle Entnahmen für die Besatzungsmächte aus der laufenden Gütererzeugung müssen zu normalen Preisen auf Reparationskonto angerechnet oder in Valuta bezahlt werden.

Keine Zahlungen zum Lastenausgleich für überfremdete Betriebe

Köln. Die Industrie- und Handelskammer Köln teilt mit, daß den westdeutschen Betrie-

ben, in denen 51 Prozent des Kapitals Auslandsbesitz ist, mitgeteilt wurde, sie könnten nicht zu Zahlungen für den Lastenausgleich herangezogen werden.

Mannheimer Kommunalbetriebe für Streik

Mannheim. Ueber 90 Prozent Ja-Stimmen für einen Streik ergab die Urabstimmung der in den Mannheimer öffentlichen Betrieben und Dienststellen Beschäftigten, falls die Verhandlungen über einen neuen Tarifvertrag scheitern sollten. An der Abstimmung beteiligten sich ebenfalls die Angestellten und Beamten, da sie die Aufhebung der von Brüning notverordneten sechsprozentigen Gehaltskürzung fordern.

Schlichtungsausschuß angerufen

Keitlingen. Die Verhandlungen über die Zahlung einer Teuerungszulage als Ueberbrückungshilfe für die Angehörigen des metallverarbeitenden Handwerks in Südwürttemberg sind ergebnislos verlaufen. Die Landesberufsgewerkschaft Metall hat nunmehr den Schlichtungsausschuß beim Arbeitsministerium angerufen.

Illusorische Preissenkungen in Frankreich

Paris. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse sind in Frankreich um 40-60 Prozent gefallen. Kartoffeln zu 3,50 frs. und Gemüse zu 2 frs. das Kilo, finden keine Abnehmer. Auch der Wein, der zu 30 frs. pro Liter angeboten wird, findet keinen Käufer.

Diese Preissenkung und der schlechte Absatz landwirtschaftlicher Produkte zeigt die Lage der französischen Landwirtschaft, die gleichzeitig für Waren, die sie benötigt, erheblich mehr als vor einigen Monaten bezahlen muß. Die Preise für Stickstoffdünger sind z. B. um 250 Prozent und die der Sensen um 200 Prozent gestiegen.

Für den französischen Verbraucher bedeutet andererseits die Senkung der landwirtschaftlichen Preise keine nennenswerte Erhöhung seiner Kaufkraft. Berichte aus Frankreich lassen erkennen, daß die breite Masse noch keine Auswirkung der Preissenkung zu spüren bekommen hat.

Betrachtet man die Preiserhöhung der Industrieerzeugnisse, dann wird ersichtlich, daß die werktätigen Massen Frankreichs nicht die

Gewinner dieser Preissenkungen sind. Während der Bauer die Produktionskosten nicht decken kann, muß der Arbeiter die Preiserhöhungen der Industrieerzeugnisse in Kauf nehmen, ohne ernstlichen Nutzen von der Preissenkung für landwirtschaftliche Produkte zu haben.

In diesem Zusammenhang schreibt die französische Zeitung „Libération“: „Die wirkliche Krise ist die der Geldbörsen. Man stelle für Millionen einen Teil der Kaufkraft her und sie werden wieder Produkte kaufen, die sie nur zu gern in größerer Zahl und großer Menge konsumieren würden.“

Truppenparade in Prag

Prag. Anlässlich des ersten Jahrestages der endgültigen Niederschlagung der Reaktion im Februar v. J. in der Tschechoslowakei fand in Prag eine große Truppenparade statt. In einem Tagesbefehl an die Volksmiliz erinnerte Innenminister Nosek an die Rolle, die Miliz und Polizei damals gespielt haben und forderte sie zur Wachsamkeit gegen alle diejenigen Elemente auf, die die Sicherheit des Staates bedrohen.

82 Milliarden Lei

tür rumänischen Wirtschaftsplan

Die rumänische Nationalversammlung bewilligte für die Fortführung des Wirtschaftsplanes im Jahre 1949 insgesamt 82 Milliarden Lei. Im Rahmen der Umstellung Rumäniens von einem reinen Agrarland zu einem Industrie-Agrarland, wurden der Schwerindustrie 63,15 Milliarden Lei und dem Transport 16,56 Milliarden Lei zugewiesen. Der Land- und Forstwirtschaft stehen 7,71 Milliarden, und für kulturelle Zwecke 9,17 Milliarden Lei zur Verfügung. In dieser Summe sind die Kosten für den geplanten Bau eines leistungsfähigen Rundfunksenders Cluj (Klausenburg) nicht enthalten.

Pressestimmen

Der aggressive Charakter des Atlantikpaktes

... Eine Frage kristallisiert sich scharf heraus: wessen Interessen — amerikanische oder europäische — werden im Atlantik-Pakt vorherrschen? Senator Vandenberg „Interessengemeinschaft“ ist keineswegs unvermeidlich oder offensichtlich. Ein starkes, unabhängiges West-Europa ist ein Ding; die Umwandlung West-Europas in ein Aufmarschgebiet, von dem aus amerikanische Truppen die Sowjet-Union angreifen können, und das unter Umständen bis auf einige ausgewählte Luftstützpunkte aufgegeben werden kann, ist etwas ganz anderes. Nicht nur Norwegen, sondern auch die anderen Länder werden sich die Aussichten sorgfältig überlegen müssen, bevor sie sich darüber entscheiden, ob ihre Sicherheit dadurch gefördert wird, daß der Atlantik-Pakt ausgedehnt wird, dessen defensiver Charakter im selben Verhältnis abnimmt, wie sein Abweichen von einem strikten Regionalismus zunimmt ... (New Statesman and Nation 19. 2. 49)

Laufende Besatzungskosten

Die Praxis der Besatzungskosten-Anforderung seitens der Militärregierung wird z. Z. gekennzeichnet durch eine steigende Tendenz. Im Monatsdurchschnitt des Haushaltsjahres 1947/48 waren im Lande Niedersachsen 49,7 Mill. Mark aufzuwenden. Mit dem Rückgang der Zahl der sogenannten displaced persons trat eine Entspannung ein. Seit der Geldreform ergaben sich folgende Kassenaufwendungen im Notstands-(Besatzungs-)Haushalt: Juli 43,8 Mill., August 39,3, September 45,7, Oktober 44,2, November 48,9, Dezember 53,8 Mill. DM. Im Januar ergab sich keine Entlastung.

Wenn man auf deutscher Seite angenommen haben sollte, daß die Anforderungen der Besatzungsmacht sich nach dem jeweils auftretenden, unabwiesbaren Bedarf von Truppe und Verwaltung richteten, so verstärkt sich in der letzten Zeit der Eindruck, daß die Anforderungen dem Umfang der begehrten Leistungen nach auf einem

Aufstand in Siam

Bangkok. Seit Samstag abend kam es in der siamesischen Hauptstadt zu mehreren blutigen Zusammenstößen zwischen aufständischen Truppen und der Marine. Den Aufständischen gelang es den Regierungssender zu besetzen. In einer Sendung erklärten sie, der Ministerpräsident sei zurückgetreten. Bis jetzt sind noch keine authentischen Berichte eingelaufen. Ueber ganz Siam ist seit Donnerstag der Ausnahmezustand verhängt. Als Begründung wurde angegeben, daß die Freiheitsbewegung der Aufständischen so stark angewachsen sei, daß man sie nur mit Gewalt unterdrücken könne. Seitdem wurden in der siamesischen Hauptstadt ständig Verhaftungen vorgenommen.

Heftige Kämpfe in Burma

Rangun. In Zentralburma ist es nach einer offiziellen Verlautbarung zu einer heftigen Schlacht zwischen Regierungstruppen und aufständischen Eingeborenen gekommen. Die Regierungstruppen haben eine Offensive gegen die im Norden stehenden Eingeborenen eingeleitet, um das Hauptquartier der Truppen der Nordarmee zurückzuerobern.

Diktatur in Iran

Teheran. Das iranische Kabinett hat in einer Geheimsitzung die Forderungen auf Abänderung der Verfassung und Erweiterung der Macht des Schahs gebilligt. Der Schah ist u. a. ermächtigt, worden, das Parlament aufzulösen, falls es sich seinen Wünschen widersetzt.

„Nieder mit dem Krieg“

Brüssel. Mehrere Kompanien belgischer Gendarmerie, mit Maschinenpistolen bewaffnet, besetzten am Sonntag das Gebäude der Brüsseler Börse eine Stunde bevor Churchill und der belgische Außenminister Spaak in einer öffentlichen Versammlung der Europa-Bewegung sprechen wollten. Die Gendarmerie, durch starke Einheiten bewaffneter Polizei verstärkt, wurde um das Gebäude der Börse zusammengezogen, da mit Demonstrationen der Werktätigen gerechnet wurde. Die Rede Churchills wurde mehrere Male vom Pfeifkonzert der Massen übertönt. Immer wieder hörte man den Ruf „Nieder mit dem Krieg“.

Aufnahme von Friedensverhandlungen in China

Nanking. Zwischen Vertretern der Kommunistischen Partei Chinas und der Kuomintang-Regierung werden voraussichtlich Mitte März Friedensverhandlungen aufgenommen werden, erklärte die aus vier Schanghaiern bestehenden Friedensdelegation, die am Sonntag aus Peking zurückgekehrt ist.

Der Rundfunk der chinesischen Volksregierung bestätigte am Sonntag, daß im Verlauf der Verhandlungen zwischen der Schanghai-Delegation und den Vertretern der Kommunistischen Partei Chinas ein vorläufiges Abkommen über die Wiederaufnahme der Schifffahrt und des Postverkehrs zwischen Schanghai und den befreiten Gebieten Chinas getroffen worden ist.

Aus dem Parteileben

Gaggenau. Am Mittwoch, den 2. März, 1930 Uhr, findet unsere monatliche Mitgliederversammlung statt. Wir fahren in der Diskussion über die Erklärung des Parteivorstandes fort. Die Genossen werden gebeten, ihr Manuskript mitzubringen.

Verbrecher als Polizei-Oberinspektor

Seine kriminalistischen Fähigkeiten machten ihn unentbehrlich

Hamburg. Das Hamburger Landgericht verurteilte wegen Amtsunterschlagung und Hehlerei den Leiter der Abteilung für Schwarzmarktbeschaffung und des Falschmarkendepotats der Hamburger Polizei, Oberinspektor Kurt Bornemann zu 2½ Jahren Zuchthaus, seinen Stellvertreter, Inspektor Johannes Moeller zu 2 Jahren Zuchthaus und den Polizeimeister Werner Thormachen zu 2½ Jahren Zuchthaus sowie 4000 DM. Geldstrafe.

Die ehemaligen Polizeibeamten hatten 1948 innerhalb eines Vierteljahres über 50 Zentner Fleisch, Zucker, Käse und Fett beiseite geschafft. Die Ware stammte zum größten Teil aus beschlagnahmtem Schwarzmarktgut, das sie für sich verbrauchten oder zu Unterpreisen wieder auf den schwarzen Markt brachten. Der Erlös aus diesen dunklen Geschäften wurde in den meisten Fällen im Hamburger Vergnügungsviertel St. Pauli verbubelt.

Ferner wurde festgestellt, daß es sich bei dem Hauptangeklagten Bornemann um einen elfmal Vorbestraften handelt, der u. a. wegen Unterschlagung, Körperverletzung, schweren Diebstahls und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verschiedenen Strafen verurteilt worden war. Der Hamburger Polizeipräsident teilte dazu mit, die Vergangenheit Bornemanns war der Polizei nicht bekannt. Der Angeklagte habe beste kriminalistische Fähigkeiten aufzuweisen gehabt, so daß er bald für die Hamburger Kriminalpolizei unentbehrlich wurde.

SPD fälscht Betriebsratswahlen

Darmstadt. In einer Belegschaftsversammlung der MAN-Werke in Gustavsburg erstattete ein Betriebsrat einen Bericht über aufsehenerregende Wahlfälschungen der SPD bei der letzten Betriebsratswahl. Danach hat der damalige Vorsitzende des Wahlausschusses mehrere Mitglieder des Betriebsrates zu einer privaten Besprechung in seine Wohnung eingeladen, wo er eröffnete, daß er im Auftrage eines Gemeinderatsmitgliedes und Kreisabgeordneten der SPD 700 Stimmzettel zu Gunsten von SPD-Kandidaten abgeändert habe. Nur dadurch, daß einige Betriebsangehörige von der Fälschung Kenntnis erhielten, obwohl sie die Betriebsratsmehrheit geheimhalten wollte, konnte sie der Belegschaftsversammlung mitgeteilt werden. Daraufhin beschloß die 2500 Mann starke Belegschaft, die Wahl für ungültig zu erklären, den Gesamttritt des Betriebsrates zu fordern und eine sofortige Neuwahl zu verlangen. Der Betriebsrat lehnte die Forderungen der Versammlung ab und setzte seine Tätigkeit weiter fort. Ein Teil der Belegschaft der MAN hat nunmehr beim Arbeitsgericht Klage auf Ungültigkeitserklärung der Wahl eingereicht.

„Staatsbürger minderen Rechtes“

Stuttgart. Große Bedenken gegen jene einschneidenden Bestimmungen, die den aktiven und den Wartestandsbeamten vom passiven Wahlrecht und von jeder aktiven politischen Tätigkeit ausschließen, äußerte der Beamtenschausschuß der Westzonengewerkschaft „Öffent-

liche Dienste“ in einer Stellungnahme zum Beamtengesetz der Militärregierung. Der öffentliche Beamte werde durch jene Bestimmungen als Staatsbürger minderen Rechtes auf die Stufe der politisch oder kriminell Belasteten gestellt.

KZ-Giftgasfabrikanten vor Gericht

Frankfurt. Am Samstag begann ein Prozeß gegen drei leitende Angehörige der Deutschen Gesellschaft für Schädlingbekämpfung. Die Angeklagten werden beschuldigt, Zyklon-B-Gas an Konzentrationslager geliefert und damit den Tod von mindestens 300 000 Häftlingen verschuldet zu haben.

Eine fette Beute

Ulm. Bei einer nächtlichen Fahrzeugkontrolle beschlagnahmte die Polizei einen aus Bayern kommenden Lastkraftwagen, dessen Ladung aus 300 Büchsen Schweinefleisch, 1200 Stück Toilettenseife, 112 Kilogramm Schwarzem Tee und 600 Dosen Leberpaste bestand. Sämtliche Transportbegleitpapiere fehlten.

Verletzung der Gewerkschaftsrechte vor der UN

Lake Success. Vor dem Wirtschafts- und Sozialrat der UN sprach der Generalsekretär des Weltgewerkschaftsbundes, Louis Saillant, über die Lage der Gewerkschaften in Griechenland, Indien, Chile und Libanon. Er gab einen Bericht über die Verletzungen der Gewerkschaftsrechte und verlangte eine neue Untersuchung über die Verhaftung der leitenden Männer des griechischen Gewerkschaftsbundes. Saillant erhob Protest gegen die Beschränkung der Tätigkeit und Bewegungsfreiheit zahlreicher griechischer Gewerkschaftler und wies auf Fälle von Verletzungen der Rechte der Gewerkschaften im Libanon, in Indien, und Chile hin.

Französischer Vorbehalt

Baden-Baden. Die Frage des trizonalen Zusammenschlusses der Gewerkschaften wurde in der turnusmäßigen Besprechung der drei Gewerkschaftsbünde der Zone mit Vertretern der Militärregierung geklärt. Diese setzt voraus, daß die drei Bünde im Gewerkschaftsrat in Frankfurt und seinen Unterausschüssen mitbestimmend vertreten werden. Gegen die vollberechtigte Teilnahme am trizonalen Verbandstage der Landesgewerkschaften werde kein Einwand erhoben.

Folgen der Grenzsperr

Hamburg. Infolge der Sperrung der Zonengrenzen durch die Amerikaner ist der Transitverkehr auf der Elbe über Hamburg und die Ostzone nach der Tschechoslowakei bis auf 5 Prozent des normalen Umfangs zurückgegangen. Die Tonnage der auf der Elbe vor Anker liegenden leeren Frachtkähne beträgt 115 000 Tonnen, trotzdem zahlreiche Kähne auf den Rhein und andere Wasserstraßen Westdeutschlands überführt wurden.

Wißt Ihr noch...?

Wissen Sie

daß eine blühende Stadt von 300 000 Einwohnern durch eine Atombombe in zwei Minuten vernichtet wurde?

Denkt daran, Frauen und Mütter, und zeichnet Euch deshalb ein in die Unterschriftenlisten gegen die Atombombe für den Frieden.

Sammelt Unterschriften! Jeder Protest und jede Aktion gegen den Krieg dient dem Frieden!

Man erklärte Euch Frauen: „Die Frau gehört ins Haus“. Wißt Ihr noch, daß man Euch Doppelverdiener nannte? Dabei vergaß man aber, daß Eure Männer zu wenig verdienten, ganz zu schweigen von den Frauen, die durch den ersten Krieg zum Allein-Ernährer ihrer Familie wurden. Diese Frauen waren ja aufs Verdienen angewiesen, weil die Rente zu niedrig und die der Offiziere zu hoch war. Die Legende vom Hausmütterchen wurde hervorgeholt, aber sie verschwand bald und es begann die unumschränkte Herrschaft des Arbeitsamtes und des Amtsarztes. Man brauchte bereits Arbeitskräfte für die Rüstung, um den zweiten Weltkrieg entfesseln zu können. Wißt Ihr noch, mit welchen Ängsten ihr zum Amtsarzt gewandert seid, habt Ihr die Behandlung vergessen, wobei Ihr, trotz Krankheit, als arbeitsfähig befunden wurdet? (er war ja der Beauftragte der Unternehmer und Ihres Staates).

Es kam der Krieg und mit ihm unendliches Leid über die Menschheit. Frauen mußten trotz Fliegerangriffe in den Rüstungsbetrieben verbleiben. Nicht genug damit, daß sie ihre Lieben an der Front hatten, um die sie bangten, sie mußten doppelt und dreifach Sklavendienst leisten für die Machtgier nach neuen Absatzmärkten. Habt Ihr schon vergessen, daß man nicht einmal mehr Alarm gab, damit Ihr die Luftschutzkeller aufsuchen konntet? Wo waren die Frauen der Reichen, waren sie nicht in den Bergen mit der Familie? Euch drohte man mit dem KZ, wenn Ihr Feilstunden hattet, weil Ihr einfach nicht mehr konntet, da Eure Nerven abgewirtschaftet waren.

Ihr Frauen, die Ihr Euer Liebstes verloren

Steigende Arbeitslosigkeit in Württemberg-Baden

Stuttgart. Wie aus dem letzten Bericht des Arbeitsamtes Württemberg-Baden hervorgeht, stieg die Arbeitslosigkeit erheblich an. Gegenüber einer Arbeitslosenzahl von 25 000 im Dezember wurde im Januar ein Höchststand mit 33 700 verzeichnet.

Die Ursache für das Ansteigen der Arbeitslosenzahl beruht zu einem wesentlichen Teil auf Massenentlassungen im Baugewerbe. Außer den Bauarbeitern, die den Hauptteil der Entlassungen stellen, wurden besonders die Angestellten von dem Wirtschaftsrückgang betroffen. So stieg die Zahl der arbeitslos gewordenen Angestellten im Januar von 596 auf 6351, also um mehr als das Zehnfache.

Auslandsfilme behindern eigene Produktion

Baden-Baden. Die Filmproduktion der französischen Zone befindet sich zur Zeit in ernststen finanziellen Schwierigkeiten. Da die Herstellung eines Filmes momentan auf mindestens 500 000 bis 600 000 DM kommt, ist jeder Produzent auf größere Kredite angewiesen. Bisher haben die Verleihfirmen Vorschüsse an die Filmgesellschaften gegeben. Aber neuerdings ging diese Kreditquelle stark zurück, da die Verleihfirmen große Beträge für Filme aufbringen müssen, die sie mit dem Ausland austauschen müssen. Wie Südena meldet, hat sich die Situation in einigen Fällen sogar derart zugespitzt, daß fertige deutsche Filme vom Verleih nicht übernommen werden können, weil die Geldmittel für Auslandsfilme aufgebraucht wurden.

Patent „AV“

Ein phantastischer Roman von L. Lagin

17. Als es keine Herrenanzüge zum Wenden mehr gab, kamen alte Kleider und Kostümjacks von Frau Popff dran. In der letzten Woche stolzierte Pádrele in einem notdürftig gekürzten Morgenrock des Arztes umher.

Das an Wichtigkeit und Schwierigkeit dritte Problem, das Problem des Schuhwerks, blieb eigentlich bis zum Schluß ungelöst. Während der ganzen, im Hause Popff verbrachten Zeit schlenderte Pádrele in Schuhen erst der Hausfrau und dann des Hausherrn herum, die mit Bändchen befestigt wurden.

Auf die Straße wagte er sich natürlich nicht hinaus. Sogar in das Gärtchen hinter dem Hofe ließ man ihn nur mit den größten Vorsichtsmaßnahmen von Zeit zu Zeit nachts hinausgehen, wobei man erst die gesamte Umgebung sorgsam prüfte.

Den größten Teil seiner Zeit verbrachte Pádrele in Gesellschaft von Berenike Popff. Die Witwe Gargo, von morgens bis abends von Küchensorgen geplagt, kam in den freien Augenblicken auch in das untere Eßzimmer gelaufen, um sten erstaunlichen Erzählungen des zugereisten kleinen Gentleman zu lauschen. Alles, was er zu erzählen wußte, glich einem Märchen: das Familienpalais in der Stadt der Großen Kröten, Marmorvillen in den zauberndsten und aristokratischsten Orten am Ozeanstrand, die Luxuskabinen der Luxusdampfer, in denen er seine Reisen nach Afrika, Indien, den Vereinigten Staaten, nach England, Argentinien und dem Feuerland unternommen hatte, Luxusappartements in den allertuersten Hotels, in denen nur Menschen seines Standes oder Mitglieder der regierenden Häuser abzustiegen pflegten.

Pádrele berauschte sich an der Hingabe, mit der Berenike und Witwe Gargo seinen Erzählun-

gen lauschten. Er war nicht so dumm, diese andächtige Hingabe auf das Konto seiner Erzählkunst zu buchen, aber er brauchte das auch gar nicht. In süßesten Zungen sprachen für ihn der unübersehbare Reichtum, die Macht, der Luxus, der rückende Nichtstun, die beneidenswerte, ganz unwahrscheinliche Abwesenheit von Sorge um das tägliche Brot, um den morgigen Tag.

Erst jetzt begann der jüngere Pádrele zu begreifen, daß es Menschen gab, die man mit Geld nicht kaufen, die man aber mit Erzählungen überrumpeln konnte, mit Erzählungen vom Geld und von allem, was für Geld käuflich war. Das begeisterte ihn. Er ließ immer wieder andere Erinnerungen sich lawinenartig über seine Zuhörerinnen ergießen und freute sich wie ein Kind — wie ein sehr verwöhntes Kind — über die Wirkung, die er auf sie hatte.

Zum erstenmal in seinem Leben fühlte sich Pádrele wahrhaft glücklich. Sein Außenverhältnis zum Tag zu Tag annehmlicher. Die Haut verlor allmählich ihre ungesunde gelbe Farbe. Es änderten sich die Züge und die Proportionen seines Gesichtes, das immer mehr dem eines normalen Mannes zu gleichen begann, zwar keines besonders bemerkenswerten, aber doch, verglichen mit seinem früheren, mit einem gewissen Reiz begabten. Die ganze Zeit über befand er sich in einer gehobenen Stimmung, was beide Frauen vertrauensselig für angeborene Gutmütigkeit hielten. Er fand keine Ruhe zum Sitzen. Er erbot sich sogar, Frau Gargo beim Kochen und Berenike beim Nähen zu helfen. Das alles brachte er zwar verworren, ungeschickt und komisch, aber bubenhaft lustig und ungezwungen hervor. Immer wieder stiegen Lachsalven zu Popffs Zimmer hinauf, und dem Arzt war es lieb, daß sich die arme Berenike ohne ihm nicht zu langweilen brauchte.

„Warte nur, mein Liebes“, dachte er zärtlich, „noch ein, zwei Monate, und wir beide werden

der Menschheit zu gehen, bedeutet, sich selbst und seine Lieben zu vernichten.“

Frauen, lernt aus all Euren Erfahrungen, helft mit, daß wir nicht wieder die gleichen Fehler begehen, Reißt Euch aus Eurer scheinbaren Ruhe auf und legt den Kriegsverbrechern das Handwerk.

Frauen, Mütter, hört Ihr die neuen Trompeten, die schon wieder im Rundfunk und in den Zeitungen geblasen werden?

Vergeßt nicht das Warnsignal, die beiden japanischen Städte, die durch die schrecklichste aller Waffen, die Atombombe, in wenigen Minuten zerstört wurden.

Vergeßt nicht die Todesschreie der phosphorgetränkten, lebenden Fackeln in den Städten des Ruhrgebietes.

Darum, Frauen, Schluß mit dem Kriegsgelächel!

Wir zeichnen uns ein bei der Unterschriften-sammlung. Es soll unsere Stimme sein, die bei der UN in Paris mit allen friedliebenden Völkern der Welt die Vernichtung der vorhandenen und die Herstellung neuer Atomwaffen fordert.

Atomenergie soll kein Schreckmittel der Menschheit, sondern sie soll eine Segenspende für den Wohlstand und Frieden der Völker werden.

Liesel Twardawsky

Was unsere Leser schreiben:

Im Hinblick auf die Veröffentlichung in „Unser Tag“ vom 19. 2. über die Kriegsgefangenen in der Sowjetunion möchte ich als alter Leser Ihrer Zeitung hierzu Stellung nehmen. Der Artikel entspricht voll und ganz den Tatsachen, denn es ist den Kriegsgefangenen aller Art nicht darum zu tun, die Entlassenen zu versorgen oder sich um deren Angehörige zu kümmern, sondern die deutschen Stellen lassen diese langsam verhungern. Hier zwei Beispiele, die in meiner eigenen Familie vorgekommen sind:

I.

Mein Sohn erhielt als Lehrling mit 16 1/2 Jahren 1944 den Stellungsbeleg. Nach sechswöchentlicher Ausbildung kam er an die Front und durch den raschen Vormarsch der russischen Panzer in Polen in sowjetische Gefangenschaft. Dort wollte er sich freiwillig zur Arbeit an einem Bahndamm melden, wurde aber von sowjetischen Offizieren zurückgewiesen, da er, weil er mit vielen anderen Kameraden durch das Ausbleiben der Verpflegung für die deutsche Armee schon wochenlang vor der Gefangennahme halb verhungert war, für diese Arbeit viel zu schwach sei.

Im September 1945 wurde im Lager bekannt gegeben, daß alle Gefangenen unter 18 Jahren in die Heimat entlassen werden. Wenige Tage darauf wurden sie mit Lastautos in ein Lager bei Dresden gebracht, wo sie Entlassungspapiere und Verpflegung für 10 Tage erhielten. Teils zu Fuß, teils mit Autos kam mein Sohn erschöpft in der Heimat an. Aber bereits am Tag nach seiner Ankunft mußte er sich beim Arbeitsamt melden, wo ihm eröffnet wurde, daß er sich für zwei Wochen am Bahnhof zum Aufräumen von Trümmern zur Verfügung stellen müsse. Nur dadurch, daß sich ein menschenfreundlicher Arzt fand, der ihn arbeitsunfähig schrieb, entging er dieser schweren Zwangsarbeit am Tage nach seiner Rückkehr.

Die Russen haben also die unterernährten, noch halben Kinder von der schweren Arbeit befreit, während die lieben deutschen Dienststellen sie zu schwerer Zwangsarbeit anstellen wollten.

Keine amtliche Stelle kümmerte sich um das Ergehen meines Sohnes nach der Rückkehr. Irgendwelche Lebensmittelzulagen wurden ihm nicht zubilligt. Nur der Pfarrer schickte ihm eine gedruckte Einladung zum Beichten.

II

Mein Schwiegersohn war bis zu seiner Einberufung zur Wehrmacht bei der Polizeidirektion München als Beamter tätig. Er befindet sich heute noch in sowjetischer Gefangenschaft und schreibt regelmäßig aus einem Lager bei Kiew. In seinem letzten Brief schreibt er, daß man ihm keine Lebensmittel mehr schicken soll, da er genügend zu essen habe. In der letzten Zeit habe er mehr als 20 Pfund zugenommen. Lediglich die Sehnsucht nach der Heimat sei für ihn schwer zu ertragen.

Seine Frau mit einem Kind befindet sich als Zwangsgefangene im Geburtsort meines Schwiegersohnes. Vom April 1945 bis vor wenigen Monaten erhielt sie mit Ausnahme von wenigen freiwilligen Zuwendungen keinerlei Unterstützung. Erst nach vielen Kämpfen mit den betreffenden Behörden erreichte sie nun eine Fürsorgeunterstützung von, sage und schreibe, 45 DM im Monat, wovon sie noch die Miete von 15 DM bestreiten muß. Die Frau soll also mit einem zehnjährigen Kind von ganzen 50 Pfennigen pro Tag leben. Der sehr christliche Hausbesitzer will außerdem jetzt noch den Mietpreis erhöhen. Einen Antrag auf Bezahlung der Miete durch die Gemeinde wurde ohne jede Begründung abgelehnt. Ebenso hat ein Gesuch an die bayerische Landesregierung, wo doch die „christliche“ CDU bayerischer Prägung allein regiert, mit der Bitte um Abhilfe bei diesen trostlosen Verhältnissen und der Beschleßung klarer gesetzlicher Bestimmungen für die Versorgung der Frauen und Kinder von Kriegsgefangenen, bis heute noch keinen Erfolg gezeigt. Die armen Opfer des verbrecherischen Krieges müssen also weiter hungern und bei den Verwandten und Bauern um Almosen betteln, während für die Nazihonzen, hohen abgebauten Beamten, Offiziere, für Kirchenbauten usw. Geld in Hülle und Fülle vorhanden ist.

So sieht die Versorgung der Frauen und Kinder aus, deren Ernährer noch in Gefangenschaft sind. Es wäre weitaus besser und christlicher, wenn die Herren von der CDU erst im eigenen Haus Ordnung schaffen und dafür Sorge tragen würden, daß die Ehefrauen und Kinder nicht hungern müssen, als über die Sowjetunion Lügen zu verbreiten und heute schon wieder zu einem Weltkrieg zu hetzen.

Verteidigungsfond Max Reimann

Die Verteidigung Max Reimanns, — der Kampf für die Aufhebung des Urteils — der Kampf gegen das Ruhr- und Besatzungsstatut, der Kampf für die nationale Unabhängigkeit und für einen gerechten Friedensvertrag ist Ehrensache des deutschen Volkes!

Die Ortsgruppe Blumberg sandte der Landesleitung DM 85.
die Ortsgruppe Appenweier DM 17.
und das Kreissekretariat B.-Baden DM 100.—

„Wir wollen Frieden“

Die Unterschriftensammlung gegen die Atombombe und gegen den Krieg hat in den Reihen unserer Leserinnen ein lebhaftes Echo gefunden. So schreibt uns Frau O. aus Altenheim:

„Ich glaube, wenn Frauen regieren würden, gäbe es nie wieder Krieg. Wir wollen Frieden, ein erträgliches Leben und keine Kinder gebären, die dem Untergang geweiht sind. Frauen aller Nationen wünschen bestimmt dasselbe.“

Frau Sch. aus Sinzheim schreibt: „Es freut mich sehr, daß endlich ein überparteilicher Frauenausschuß gebildet wurde, der alle Frauen und Mütter und alle Frauenorganisationen Westdeutschlands aufruft, gegen Krieg und Atombomben Front zu machen. Gern tue ich durch meine Unterschrift kund, daß ich gegen die Absichten der Kriegstreiber protestiere. Ich gehe mit dem Frauenausschuß einig, wenn er mit allen Völkern in Freundschaft und Frieden leben will und dafür eintritt, daß die Atomwaffe vernichtet und die Herstellung derselben verboten wird.“

Die Atomkraft darf nur zu friedlichen Zwecken verwendet werden. Mir ist es überhaupt unklar, das Menschen anders denken können. Wenn alle Frauen der Welt sich gegen jeden Krieg auflehnen und für Gerechtigkeit und Menschenliebe eintreten, wird ein Krieg unmöglich.“

Landtag muss Lohnerhöhung zustimmen

Stuttgart. Im Landtag von Württemberg-Baden gelangte ein gemeinsamer Antrag der KPD- und SPD-Fraktion einstimmig zur Annahme, der das Finanzministerium beauftragt, sofort mit den Gewerkschaften über die Erhöhung der Löhne und Gehälter der im öffentlichen Dienst beschäftigten Arbeiter, unteren Angestellten und Beamten zu verhandeln.

Dem angenommenen Antrag ging eine vom Abg. Ruess (KPD) begründete Große Anfrage an die Landesregierung voraus, die bereits am 28. Dezember 1948 von der KPD gestellt wurde, warum die Löhne und Gehälter der im öffentlichen Dienst beschäftigten Arbeiter, Angestellten und Beamten nicht den gestiegenen Lebenshaltungskosten angepaßt und warum ihnen für das Jahr 1948 die sonst übliche Weihnachtszulage entzogen wurde. In Anbetracht der bei diesem Personal vorherrschenden großen Erregung über den Versuch, die geforderten Lohn- und Gehaltserhöhungen mit dem Hinweis auf eine bizonale Regelung zu umgehen, sahen sich schließlich alle Parteien gezwungen, für den Antrag der KPD und SPD zu stimmen.

Schlechter Gesundheitszustand der Arbeiter

Freiburg. Der gewerbeärztliche Dienst für Südbaden hat in der Zeit vom 1. Juli 48 bis zum 31. Dezember 48 insgesamt 307 Betriebe in 48 Orten besucht. In 20 verschiedenen, vorwiegend schwer arbeitenden Betrieben wurden rund 1200 Personen in Reihenuntersuchung auf ihren Ernährungs- und Kräftezustand untersucht. Dabei wurden vor allem bei älteren Männern zu einem hohen Prozentsatz erhebliches Untergewicht sowie Eiweiß- und Vitaminmangel festgestellt.

Zeit zurückkommen, als Dr. Popff, etwa zwei Monate nach seiner Ankunft in Bakbuk, einen wahren Aufruhr auf dem städtischen Markt verursacht hatte, indem er plötzlich Hammel-, Kalbs- und Schweinsköpfe aufzukaufen begann. Er kaufte sie in solchen Mengen, als wolle er sich für sein ganzes Leben mit Sülte eindecken.

Aber Dr. Popff dachte gar nicht daran, die Köpfe zum Essen zu verwenden. Aus diesem ganzen Berg von Fleisch und Knochen behielt Popff nur ein Gramm der winzigen, grauen Drüse, die er nach Aufbrechen der Schädeldecke aus dem Gehirn herauschnitt. Die restlichen Hunderte von Kilos der eigentlich unangestasteten Köpfe nahm der Fleischer Popff für den halben Preis ab, und beide, der Fleischer und der Arzt, waren mit dieser Lösung in gleichem Maße zufrieden. Die Ochsen-, Schweine- und Hammelschilddrüsen bekam Popff vom Fleischer gratis, gleichsam als Zugabe.

Kaum waren einige Wochen vergangen, da gab Dr. Popff erneut Anlaß zu Klatschereien. Er schaffte sich zugleich ein Ferkel, ein Käibchen und ein Lämmchen an.

„Der ist leicht gestört!“ mokierten sich amüsiert die müßigen Bakbuker. „Wahrhaftig, man sollte sich hüten, ihm zu nahe zu kommen. So einer kann plötzlich zubeißen.“

Worauf andere ihnen kühl erwiderten: „Der Mann sucht herum. Auch wir haben uns gelangweilt, als wir vom Studium nach Bakbuk zurückkamen... Das ist wie die Masern, man muß sie gehabt haben. Der wird noch zur Vernunft kommen.“

Sie entsannen sich der Chemikalien, der Kolben, der Retorten und all des anderen Glasplunders, den Dr. Popff mitgebracht hatte, und der Gedanke, daß die sture Provinzgewohnheit ihn mit der Zeit ebenso unwiderruflich auslaugen werde, wie sie selbst, die auch einmal von der Hingabe an die reine Wissenschaft geträumt hatten, tat ihnen wohl.

XVI. KAPITEL

Wir müssen in unserer Erzählung jetzt auf die

Unsere Volksvertreter zur Kenntnis

Forbach im Murgtal. Hier wurde eine weibliche Person festgenommen, die sich mittellos und ohne Papiere herumtrieb. Auf Befragen erklärte sie, daß sie nach ihrer Befreiung aus dem Lager Auschwitz im Jahre 1946 mit ihrer Mutter und zwei Geschwistern nach Ungarn ausgewandert. Von dort sei sie von den bösen Russen nach Dänemark verschleppt worden. Aber ihr Leidensweg war noch nicht zu Ende. Die Russen brachten sie nach Charkow in ein Lager. Dort wurde sie von ihrer Mutter und Geschwistern getrennt und hat nie wieder etwas von ihnen gehört.

Ihr selbst ging es furchtbar schlecht im Lager. Sie mußte die schwersten Arbeiten verrichten bei gänzlich unzureichender Ernährung. Es war, wie sie erklärte, die Hölle auf Erden. Als ihre Lage unerträglich wurde, flüchtete sie und es gelang ihr, das gastliche demokratische Südbaden zu erreichen. Hier wurde ihr auch bereitwillig Asyl gewährt, weil die Polizei feststellte, daß es sich bei der Person um eine Elisabeth Maier aus Rastatt handelt. Sie ist bei den Behörden keine Unbekannte.

Wie aber wäre es, wenn die drei Parteien, die neulich protestartig den Landtag verließen, an diesen „armen geätzten Menschen“ eine Solidaritätsadresse richten würden?

Gegen Entlassung bei Henschel

Frankfurt. Auf Initiative der KPD-Fraktion richteten die Kasseler Stadtverordneten die dringende Aufforderung an die hessische Landesregierung und die amerikanische Militärregierung durch sofortige Hilfsmaßnahmen die Entlassung von mehreren tausend Arbeitern bei den Henschel-Lokomotiv-Werken zu verhindern. Sämtliche Parteien des Kasseler Stadtparlaments waren sich einig, daß der Kampf, den die entschlossenen Gewerkschaften und mit ihnen die Kommunistische Partei seit Wochen um die Existenzsicherung der Henschel-Arbeiter führt, unbedingt zugunsten der Arbeiter entschieden werden muß. Durch das entschlossene Auftreten der Belegschaft der Abteilung Blockbau wurde die Betriebsleitung veranlaßt, die „vorsorglichen“ Kündigungen von 1500 Arbeitern „vorsorglich“ wieder zurückzunehmen.

Am 21. Februar ist bei den Henschel-Werken ein „Krümper-System“ eingeführt worden, das darauf hinausläuft, den Arbeitsverdienst der abwesend zwangsbeurlaubten Arbeiter wesentlich herabzusetzen. Auf gut deutsch: Kurzarbeit ohne Lohnausgleich. Es ist zu hoffen, daß der Betriebsrat mit Unterstützung der Belegschaft stark genug sein wird, die realisierbaren Vorschläge der KPD zur Sicherung der Produktion bei Henschel durchzusetzen.

Großzügige Hilfe der Sowjetunion

Berlin (UT). In der letzten Sitzung des Sekretariats der Deutschen Wirtschaftskommission am 23. Februar erklärte der Vorsitzende, Heinrich Rau, daß mit einer Lieferung von 1000 Traktoren und 540 Lastwagen aus der Sowjetunion für die sowjetische Besatzungszone zu rechnen ist und eine Sonderlieferung von 10 000 t Walzmaterial in Aussicht gestellt wird.

Die Bezahlung dieser Lieferungen, die zusätzlich zu dem laufenden gegenseitigen Warenaustausch mit der Sowjetunion erfolgen, soll vorläufig gestundet werden. Es handelt sich um einen zinslosen Warenkredit.

Der Kopenhagener Wellenplan

Frankfurt. Zu den Schwierigkeiten, die für den deutschen Rundfunk nach Inkrafttreten des in Kopenhagen beschlossenen Wellenplans am 15. 3. 1950 entstehen werden, erklärte ein Sprecher der Verwaltung für Post- und Fernmeldewesen in Frankfurt, von den vier für die Doppelzone vorgesehenen Mittelwellen seien praktisch nur zwei brauchbar. Man werde wahrscheinlich gezwungen sein, sich des Ultra-Kurzwellenbereichs zu bedienen, da die Leistungen der Sender nicht stärker als 70 Kilowatt sein dürften. Einige Schwierigkeiten könnten eventuell durch die Verwendung des hochfrequenten Drahtfunks beseitigt werden.

Agent Krawtschenko / Der Pariser Sensationsprozeß

In „UNSER TAG“ vom 17. 2. 49 machten wir unsere Leser mit den Hintergründen des Prozesses Krawtschenko bekannt. Sie bewiesen, daß dieser Prozeß lediglich inszeniert wurde, um die KP Frankreichs angesichts der bevorstehenden Gemeindevahlen in den Augen des französischen Volkes herabzusetzen. Dieses Bestreben ist diktiert von der Einsicht, daß sich der große Einfluß der KP Frankreichs in der vergangenen Zeit nicht nur gefestigt, sondern weitere Kreise des französischen Volkes erfaßt hat. Wir setzen heute den begonnenen Bericht über die Zeugenaussagen fort.

Als erster Zeuge der 10. Verhandlung erschien General Petit, z. Zt. Mitglied des Rates der Republik, von 1942 bis 1945 Chef der französischen Militärmission in Moskau. In militärisch kurzer Art wies er darauf hin, daß Krawtschenko, indem er während des Krieges seinen Posten verließ, das getan habe, was man in Frankreich als Fahnenflucht bezeichnet. Mit Hilfe einiger Beispiele konnte er beweisen, daß Krawtschenko in seinem Buch mehrere Male gelogen hat.

Gefälschtes Molotow-Dokument

Nach einer weiteren Aussage brach ein lebhafter Zwischenfall aus. Der Anwalt der „Lettres Françaises“, Nordmann, erklärte: Mittwoch verlas Izard (Anwalt Krawtschenkos) ein Dokument, nach dem Molotow Krawtschenko zum Fabrikdirektor ernannt hat. Wird diese Behauptung aufrecht erhalten?

Izard: Ich werde ebensowenig auf diese, als auf eine andere Frage antworten. (Sensation.) Nordmann: Dieses Dokument ist in dieser Verhandlung als von Molotow stammend behandelt worden. Ich bezichtige dieses Dokument als eine Fälschung, mit der man das Gericht zu täuschen versuchte.

„Ausgezeichnete sowjetische Patrioten“

Als nächster Zeuge sagte der ehemalige Inspektor im französischen Frontkämpfer-Ministerium, Thomas, aus. Er sei Vorsitzender des

Mordprozeß vor dem Offenburger Schwurgericht

15 Jahre Zuchthaus für Hermann Fallner — 8 Jahre Zuchthaus für die Ehefrau des Ermordeten

Offenburg. Vor dem Großen Schwurgericht unter Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Schirruska hatte sich der 30jährige aus Kehl gebürtige Hermann Fallner und die 37jährige Ehefrau des Ermordeten wegen Mord an dem Schreiner Karl Kimmig zu verantworten.

In den Morgenstunden des 5. Juli v. J. wurde der ermordete Schreiner Karl Kimmig aufgefunden, als der angeklagte Hermann Fallner Wiederbelebungsversuche an dem Toten ausführte. Fallner, der im Verlaufe einer Auseinandersetzung Karl Kimmig durch Erdrosselung das Leben nahm, konnte die am Tatort erschienene Gendarmerie durch Vortäuschung eines Unglücksfalles geschickt irre führen. Die in aller Stille weitergeführten Untersuchungen erbrachten aber allmählich eine solche Fülle verdächtiger Indizien, daß man zehn Wochen nach der Tat zur Verhaftung der beiden Angeklagten schreiten konnte.

Fallner, der bereits im Jahre 1944 freundschaftliche Beziehungen zu der Frau des Ermordeten unterhielt, erreichte schließlich, daß er im Hause Kimmig wohnen konnte. Zeigte schon das ehebrecherische Verhältnis, das beide hinter dem Rücken des Ermordeten führten, den Charakter der Angeklagten, so war man noch mehr entsetzt über die Kaltblütigkeit, mit der sie die gewaltsame Tötung des im Wege stehenden Ehemannes planten. Nachdem bereits ein derartiger Anschlag auf das Leben von Karl Kimmig fehlgeschlagen war, ließen die Angeklagten diesen Gedanken nicht etwa fallen, sondern suchten neue Möglichkeiten, um den Ehemann aus dem Wege zu räumen. Mit

den Worten: „Heute siehst Du Deinen Karl zum letzten Mal“ verabschiedete sich Fallner von der Frau des Getöteten, um mit diesem gemeinsam Kommissionen zu erledigen. Auf der Landstraße Oedsbach — Oberkirch setzte Fallner sein Vorhaben sodann in die Tat um.

Obwohl Fallner stark betrunken war, erkannte das Gericht auf völlige Zurechnungsfähigkeit. Ein Selbstmordversuch durch Einnehmen einer starken Dosis Schlaftabletten, die der Angeklagte nahm, um nach seinen Angaben sein „geplagtes Gewissen“ zu beruhigen, unterstrich weiter den Beweis seines nach hartem Leugnen abgelegten umfangreichen Geständnisses.

Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautete auf Todesstrafe wegen Mord für Fallner und 11 Jahre Zuchthaus wegen Beihilfe zum Mord für Maria Kimmig. Das Gericht erkannte jedoch auf Totschlag und verurteilte den Angeklagten Hermann Fallner zu 15 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren, während Maria Kimmig wegen Beihilfe mit 8 Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren davon kam.

Mord

Urloffen. Am Samstagabend ermordeten drei Maskierte den Metzgermeister Josef Schneider aus Urloffen. Der Metzgermeister hatte die Maskierten aus dem Haus werfen wollen, als sie von ihm Geld verlangten. Näherer Bericht folgt in der nächsten Ausgabe.

Tagung der BLHV in Lörrach

heiratet, Beruf Landwirt, wohnhaft Gegend Lörrach. — 5. Heimkehrer aus dem Osten, die Auskunft über den Verbleib des Josef Serrier aus Nesselried, FP.Nr. 22 035 D, 78. Division, zuletzt bei Orscha erteilen können. — Sachdienliche Angaben sind zu richten an das Gemeindeamt für Suchdienst der Stadt Lörrach, Sarasingebäude, Zimmer 1a, beim Wirtschaftsamt.

In Lörrach soll geout werden

Lörrach. In der Stadtratssitzung am vergangenen Freitag wurde auf Antrag der kommunistischen Fraktion ein Bericht über den Stand des Wohnungsbauprojektes gegeben, aus dem zu entnehmen war, daß die Spendensammlung bei der Bevölkerung den Betrag von 15 135 DM erbrachte, während die Gesamtsumme der Industrie, vor allem der Großbetriebe, die ja sehr gut über die Währungsreform hinweggekommen sind, nur einen Betrag von 12 151 DM ausmachte. Das Gesamtaufkommen einschl. Anteilscheinen, und einem Zuschuß der Stadtgemeinde beträgt nunmehr rund 100 000 DM. Damit ist der Grundstock gebildet und der Stadtrat beschloß, die Arbeiten in Angriff zu nehmen. Als Termin für den Baubeginn wurde Ende März, spätestens 1. April genannt. Nach Erledigung der Tagesordnung gab Bürgermeister A. Braye noch eine Erklärung ab, in welcher er die Aufhebung des Urteils durch die Berufungsinstanz zum Anlaß nahm, auf die Schwierigkeiten hinzuweisen, die sich durch den noch immer bestehenden Schwebezustand in der Frage des Bürgermeisters ergeben. Ohne Rücksicht darauf müssen aber die Verwaltungsarbeiten durchgeführt werden, weshalb er versuchen will in sachlicher Zusammenarbeit mit dem Stadtrat diese Aufgabe zu lösen.

Ausgabe der zweiten Februar-Fetrate

Freiburg. Nach einer Mitteilung des Landwirtschaftsministeriums soll die zweite Fetrate für Februar ab Mitte dieser Woche ausgegeben werden. Sie beträgt für Normalverbraucher 375 Gramm Margarine oder 300 Gramm Schmalz.

Amt für Suchdienst

Lörrach. Gesucht werden: 1. Angehörige der 2. Komp. Inf.-Ers.-Btl. 14, die bei den Kämpfen in Biesheim bei Neubreisach/Elsaß im Februar 1945 im Einsatz waren. — 2. Angehörige des Wehrmachtangehörigen Wunderlin Hermann, ca. 22 Jahre alt, Wohnort angebl. Lörrach, 1945 in Glatz Sudetengau in Gefangenschaft geraten. — 3. Angehörige des Fritz Klemm, wohnhaft angebl. Lörrach, Ehefrau früher in Zittau. — 4. Angehörige des Wild (Vorname unbekannt) ver-

Arbeiter wurde General

Im Mittelpunkt der Dienstag-Verhandlung standen die Ausführungen Rudenkos, der zu diesem Zweck mit seinem Adjutanten aus der Sowjetunion nach Paris gekommen war. In Anbetracht seiner hohen Stellung und seiner großen Verdienste im Kampf gegen den Faschismus wurde er zunächst vorgestellt: General Rudenko, Waisenkind, war zuerst Landarbeiter und Fabrikarbeiter. Dank seiner Arbeit und Anstrengungen konnte er zum Abgeordneten und stellvert. Volkskommissar aufrücken und die Kurse der Militärakademie besuchen. Während des Krieges wurde er für seinen Einsatz bei Stalingrad, in Moskau und Orel zweimal mit dem Lenin-Orden ausgezeichnet. Er war Chef der russischen Einkaufskommission in Washington, als Krawtschenko dort angestellt war.

General Rudenko sagt aus

Rudenko begann seine Aussage in ruhigem, sachlichem Ton. „Vorausehend muß ich sagen“, erklärte er, „daß Krawtschenko ein Verräter, ein Deserteur, ein Kriegsverbrecher und ein Verbrecher des allgemeinen Rechtes ist, der vor ein sowjetisches Kriegsgericht ge-

Im goldenen Westen

„Sie Demokratenschwein... wenn wir Nationalsozialisten wieder etwas zu sagen haben... unser Sänger hat für uns gelitten und gehungert... im KZ der Amerikaner... Heil Hitler!“

Ein Telefonanruf. Ach, Sie meinen er habe uns gegolten? Weit gefehlt — diesmal wenigstens. Ort der Handlung: Bremen. Beteiligte Personen: Ein Redakteur und ein „guter“ Deutscher.

Was war passiert? Eigentlich nichts Weltbewegendes. Ein großer bunter Abend hatte stattgefunden. Wilhelm Strienz sang vor einem zahlreichen Publikum. Was er sang? Können Sie es erraten, wenn wir Ihnen sagen, daß das Publikum vor Begeisterung tobte? Sie haben richtig getippt. Seine alten Lieder, die vor wenigen Jahren noch zur „seelischen Aufpulverung“ unserer ausgezogenen Soldaten und zurückgebliebenen Soldatenfrauen und -bräute dienten.

Zwei von 1500 gefiel es nicht. Ausgerechnet zwei Kritikern, die für Zeitungen schrieben und — natürlich — nichts Besseres wußten, als dies in der Zeitung zu sagen. Nicht nur, daß sie der Meinung waren, daß Strienz ein guter Sänger gewesen ist — sie verstanden scheinbar auch etwas von Musik — nein, sie stellten ebenso fest, daß diese Lieder etwas aus der Mode gekommen sind. (Denkste!, spricht der Berliner.)

Der eine schrieb 47 Zeilen, der andere 108. Folge: Aufruhr des empörten Publikums. Der mit 47 Zeilen hatte Glück. Ihn wollte man nur züchtigen. Aber der mit 108? Ihm galt nämlich der Anruf. Der muß sich nun fürchten, wenn die „Nationalsozialisten wieder etwas zu sagen haben.“

Heute noch durchs Telefon — und morgen?

Suchdienst

Der SERVICE DES PERSONNES DEPLACES, Schloß Rastatt, Baden, bittet um Auskunft über das Schicksal oder die jetzige Adresse der folgenden vermissten Personen

CHARREAU Rene, am 17. 4. 1922 geb.; war am Bahnhof Frankf. a. d. O. Klüngel 18, Sionmühle, der Kriminalpolizei übergeben, wegen Güterwagen-diebstahls in Frankfurt a. O. d. E.

CHOLET Robert, am 22. 11. 1921 geb.; war in Berlin-Neukölln, Siegfriedstraße 27.

CLANET Julien, am 19. 2. 1922 geb.; war in Malkow bei Berlin, Baracke 3, Zimmer 2.

CLEMENCE Rene, am 27. 9. 1921 geb.; war am Bahnhof Dieringhausen tätig.

COMBES Jean, am 14. 10. 1922 geb.; war im Reichsbahnlager Linderrick über Brockau, Krs. Breslau, am 23. 11. 1943 in Brockau u. Groß-Rosen.

DESROCHES Pierre, am 30. 11. 1920 geb.; in Buchenwald inhaftiert und Ohrdruf. War in Linz a. d. Donau tätig.

GIGANOT Amede, am 13. 12. 1920 geb.; war in Katenberg-Nord bei Frankfurt a. M. tätig, Leibramstraße 17.

GOURAUD Ernest, am 25. 1. 1901 geb.; war in Osnabrück, Sandbachstr., tätig.

GRAFTE Daniel, am 18. 9. 1921 geb.; war in Gremberg, Post Lorz a. Rh. bei Köln.

GUMOT Maurice, am 22. 9. 1922 geb.; war in Aussig tätig.

JARLET Henri, am 6. 4. 1921 geb.; war in Neubenschen tätig.

JORRY Rene, am 13. 7. 1920 geb.; arbeitete in Breslau West, verwundet in Die am 26. 8. 1943.

LOURDE Alfred, am 4. 5. 1922 geb.; arbeitete in Stettin GbH. am 9. 4. verhaftet und in Luckau (Schlesien) inhaftiert, am 1. 12. 1944 in Sonneburg.

LEBRUN Michel, am 29. 9. 1922 geb.; arbeitete am Bf. Neustrelitz, habe das Lager von Neubrandenburg verlassen.

LEROY Henri, am 2. 12. 1924 geb.; arbeitete am Februar 1945 in Nordhausen, Nordwerke A. G., A.B.T. 317.

MIAUX Raymond, am 2. 1. 1921 geb.; arbeitete am Bf. Breslau.

MICHEL Andre Emilie, am 12. 1. 1920 geb.; arbeitete in Karlsruhe Hbf., wurde am 3. 4. 1945 gesehen im Hbf. Karlsruhe.

PEDARROS Henri, am 31. 1. 1922 geb.; arbeitete in Kassel, Bahnhofstr. am 15. 2. 1944 im Gefängnis in Kassel, Leipzigerstr. 11 gesehen.

MIRMONT Maurice, am 31. 1. 1922 geb.; Société Acieries Longwy.

PIERRE Raymond, am 27. 11. 1920 geb.; arbeitete in Mülheim, in Dachau und Mauthausen inhaftiert im Mai 1945 im amerikanischen Hospital in Mauthausen.

PRAX Jacques, am 21. 4. 1922 geb.; arbeitete in Goswitz Krs. Altenburg, sei im Gefängnis Crimmitschau vom 7. 12. 1943 bis 31. 3. 1943 gewesen, Gera, Magdeburg, Glasitz, Hospital Heidenau-Nord.

QUENTIN Jean, am 2. 1. 1921 geb.; war am D. R. E. Berlin, Priesterweg tätig, Gefängnis Moabit-Berlin inhaftiert.

strafen aufzubürden. Krawtschenko könne kein glaubwürdiger Zeuge sein, da er selbst von sich erklärte, sein ganzes Leben mit Lügen zugebracht zu haben.

Der neue Sherlock Holmes

Einer der bekanntesten Uebersetzer der Werke Tolstois, der französische Schriftsteller russischer Herkunft, Wladimir Pozner, machte besonders wichtige Aussagen. Er konnte nachweisen, daß die dem Buch entsprechende Mentalität spezifisch amerikanisch ist. Das Buch enthält zahlreiche typische englische und amerikanische Phrasen und sogar eine ganze Redewendung von Conan Doyle, in welcher der Name Sherlock Holmes durch Krawtschenko ersetzt worden sei.

Krawtschenko meldete sich krank

Die Stellung Krawtschenkos im Prozeß gegen die „Lettres Françaises“ wird immer kläglich. So hat deren „Verteidigung“ auf Grund des angehäuften Belastungsmaterials gegen Krawtschenko auf einen großen Teil ihrer Zeugenaussagen verzichtet. Es erwies sich, daß Krawtschenko mit falschen amerikanischen Papieren nach Frankreich gekommen war, die auf den Namen Paul Kredin ausgestellt waren. Weiter ist er bis heute noch nicht in der Lage, ein russisches Manuskript des angeblich von ihm verfaßten Buches „Ich wähle die Freiheit“ vorzulegen, obwohl er seit einem Jahr die Veranlassung und Gelegenheit dazu hatte. Wie eine Bombe schlug die offizielle Note der Sowjetunion ein, in der die Auslieferung von drei Zeugen Krawtschenkos gefordert wurde, da sie als ehemalige Mitglieder der „Wlassow-Armee“ auf der Kriegsverbrecherliste stehen. Interessant ist, daß die amerikanische Regierung den am 18. April 1944 von der Sowjetregierung gestellten Antrag, den Deserteur Krawtschenko auszuliefern, damals abgelehnt hat. Die Verhandlung wurde nach einwöchiger Unterbrechung in der vergangenen Woche wieder fortgesetzt.

UNSER SPORTBERICHT

Alles auf einen Blick

Süddeutsche Oberliga

Offenbacher Kickers — Eintracht Frankfurt 5:0; BC Augsburg — Rödelheim 4:1; Stuttgarter Kickers — 1. FC Nürnberg 3:1; Bayern München — SV Waldhof 3:2; Ulm 46 — Schwaben Augsburg 0:0; FSV Frankfurt — FC Schweinfurt 0:3; Mühlburg — München 1860 1:1; VfR Mannheim — VfB Stuttgart 4:1.

Kickers Offenbach	21	17	3	1	59:22	37
VfR Mannheim	21	11	5	5	33:32	27
Bayern München	21	9	6	6	45:32	24
München 1860	21	9	6	6	39:32	24
Stuttgarter Kickers	19	8	7	4	39:30	23
Schwaben Augsburg	20	8	6	6	30:29	22
VfB Stuttgart	20	9	4	7	34:36	22
FC Schweinfurt	21	9	4	8	33:33	22
VfB Mühlburg	20	7	7	6	40:32	21
SV Waldhof	21	6	8	7	38:36	20
FSV Frankfurt	20	8	3	9	32:34	19
1. FC Nürnberg	21	7	4	10	38:39	18
Eintracht Frankfurt	21	5	6	10	22:33	16
TFG Ulm	21	5	3	13	22:39	13
BC Augsburg	21	5	2	14	26:45	12
FC Rödelheim	21	4	2	15	26:51	10

Norddeutsche Oberliga

FC St. Pauli — VfL Osnabrück 2:0; SV Bremen — VfL Lünebeck 2:1; Hamburger SV — Concordia Hamburg 2:2; Arminia Hannover — Bremerhaven 2:1.

Hamburger SV	18	11	4	3	51:26	26
VfL Osnabrück	17	11	3	3	50:18	25
FC St. Pauli	18	12	1	5	36:20	25
TSV Braunschweig	17	9	1	7	35:35	19
Bremer SV	17	7	4	6	33:40	18
TSV Eintracht	17	7	3	7	23:28	17
Werder Bremen	16	6	3	7	36:37	15
VfL Lünebeck	17	6	3	8	26:33	15
Concordia Hamburg	18	3	6	9	30:42	12
Göttingen 05	15	4	3	8	26:30	11
Arminia Hannover	16	4	3	9	20:38	11
Bremerhaven 93	18	5	0	13	22:41	10

Westdeutsche Oberliga

Münster — Erkenschwick 2:1; Horst Emscher gegen Würselen 6:1; Alemannia Aachen — Borussia Dortmund 2:0; Katernberg — Schalke 04 2:3.

Borussia Dortmund	17	12	4	1	66:17	28
Rot-Weiß Essen	17	6	8	3	23:15	20
Rot-Weiß Oberhausen	18	7	5	6	26:18	19
Preußen Münster	18	8	3	7	26:31	19
Horst Emscher	17	7	4	6	34:28	18
Hamborn 07	17	8	2	7	34:32	18
Alemannia Aachen	18	7	4	7	29:30	18
Rhenania Würselen	18	7	4	7	27:37	18
Erkenschwick	18	8	1	9	36:41	17
Vohwinkel 80	18	7	2	9	29:34	16
Katernberg	18	6	2	10	21:41	13
Fortuna Düsseldorf	17	5	3	9	20:35	13
Schalke 04	17	3	4	10	23:35	10

Zonenliga-Nord

Gonsenheim — Neustadt verlegt; Oppau gegen Eintracht Trier 2:2; Pirmasens — Ludwigshafen 1:0; Andernach — Neudorf 2:3; Trier-Kürenz gegen Mainz 05 2:0; Kaiserslautern — Wormatia Worms 1:0.

1. FC Kaiserslautern	17	16	1	0	99:14	33
Wormatia Worms	18	11	5	2	54:16	27
TuS Neudorf	18	12	2	3	51:16	26
FK Pirmasens	18	9	5	4	44:29	23
VfL Neustadt	18	10	2	6	30:33	22
Phönix Ludwigshafen	19	6	7	7	37:32	22
Mainz 05	17	5	5	7	24:41	15
SpVg Weisenau	16	5	3	8	33:46	13
Eintracht Trier	18	5	3	10	25:49	13
ASV Oppau	18	2	7	9	23:51	11
Trier-Kürenz	18	3	4	11	14:38	10
SpVg Andernach	17	2	5	10	22:44	9
SG Gonsenheim	17	2	3	12	15:62	7

Bezirksliga Offenburg

Ichenheim	9	6	2	1	20:6	14
Kehl-Sundheim	9	7	0	2	32:15	14
Ettenheim	10	7	0	3	31:15	14
Leutesheim	10	5	1	4	31:26	11
Orschweiler	9	4	2	3	21:22	10
Friesenheim	9	3	1	5	16:25	7
Schutterwald	10	3	0	7	18:24	6
Aldorf	10	0	0	10	9:45	0

Bezirksliga Oberrhein

Spielleiter W. Linder, Lörrach, hat die gestern ausgefallenen und außerdem noch nachzuholenden Spiele der Bezirksliga Oberrhein wie folgt neu angesetzt:

20. März: Lörrach — Säckingen; 15. April: Säckingen — Lörrach; 15. April: Zell — Wyhlen; 15. April: Weil — Waldshut; 24. April: Maulberg — Haltingen; 24. April: Wehr — Farnau.

Der TSV Braunschweig hat seine im Zusammenhang mit dem Fall Fröhner beim Amtsgericht Hannover erhobene Klage gegen den norddeutschen Fußball-Ausschuß am Freitag aufgehoben. Die Begegnung Hamburger SV — TSV Braunschweig am 20. 2. wird somit als Meisterschaftsspiel gewertet.

Offenbacher Kickers in Hochform

Der Deutsche Meister FC Nürnberg weiter Punkteliertant / Führungswechsel in der Norddeutschen Oberliga / Borussia Dortmunds erste Niederlage

In der Oberliga Süd herrschte trotz Fastnacht ein reger Spielbetrieb. Mit den sonntäglichen Spielen ging man in das letzte Drittel der Verbandsrunde. An der Meisterschaft der Offenbacher Kickers dürfte nicht mehr zu rütteln sein. Unaufhörlich setzen sie den Siegeszug fort und nur einmal mußten sie Federn lassen, als Nürnberg seine Kombinationsmaschine seit langem wieder einmal auf Hochtouren laufen ließ. Auch die Frankfurter Eintrachtler unterlagen am Sonntag deutlich mit 5:0 Toren. Ueberraschend kam der Kantersieg der Mannheimer über den VfB Stuttgart. Mannheim bezog dadurch wieder festere Position des schon sehr fraglich gewordenen zweiten Tabellenplatzes. Die Münchner Bayern, die auf eigenem Gelände gegen den in einer Formkrise befindlichen SV Waldhof glücklich die Oberhand behielten, folgten auf dem dritten Tabellenplatz. Dagegen mußten die Münchener Löwen erneut feststellen, daß Mühlburg seine gute Mittelposition zu Recht beanspruchen kann. Wieder im Kommen sind die Stuttgarter Kickers, die dem Deutschen Meister FC Nürnberg mit 3:1 das Nachsehen gaben. Das Treffen in Augsburg ging erwartungsgemäß zugunsten der Platzherren aus. Rödelheim dürfte damit wohl kaum mehr aus der Gefahrenzone des Abstiegs herauskommen. Einen verbitterten Kampf lieferten sich die TSG Ulm und die Augsburg Schwaben, der schließlich torlos endete. Zur Ueberraschung mancher Totofreunde mußte der sich in letzter Zeit in Hochform befindliche FSV Frankfurt gegen die Schweinfurter eine deutliche 0:3-Niederlage hinnehmen und hat damit die Chance aus der Hand gegeben, noch im ersten Tabellendrittel ein Wort mitsprechen zu können.

1. FC St. Pauli war in Hochform

Wie erwartet, ließen sich die St. Paulianer die Gelegenheit nicht entgehen, um dem Tabellenführer ein Schnippen zu schlagen. Mit einem 2:0-Sieg verhalfen sie dem HSV an die Tabellenspitze. Leider verstand es der HSV nicht, sich gegen seinen Lokalrivalen Concordia durchzusetzen. Mit einem Unentschieden, das durchaus für Concordia spricht, mußte er sich mehr als zufrieden begnügen. Die Ueberraschung gab es in Hannover, wo die vom Abstieg bedrohte Arminia über Bremerhaven 93 mit 2:1 siegreich

Marija Issakowa — Porträt einer Weltmeisterin

Als die Eisschnelllauf-Weltmeisterschaften für Frauen 1948 in Finnland stattfanden und die Ergebnisse bekannt wurden, horchte die gesamte Welt auf, denn damals wurde die Jahrzehntelange Vorherrschaft der skandinavischen Länder im Eisschnelllauf von den Läuferinnen einer jungen Sportnation, der Sowjetunion, gebrochen und abgelöst. Die Weltmeisterin 1948 hieß Marija Issakowa.

In diesem Jahr konnte die Issakowa ihren Titel in Norwegen ganz überlegen verteidigen. Die ersten drei Plätze in der Gesamtwertung fielen an die sowjetischen Läuferinnen Marija Issakowa, Soja Choitschewnikowa und Rimma Shukowa. Dies beweist die geradezu erdrückende Überlegenheit der Russinnen, die sie ihren Gegnerinnen aus Finnland und Norwegen zeigen konnten.

Die Laufbahn dieser erfolgreichen Sportlerin der Sowjetunion, die schon in früher Jugend in den Sportclub »Dynamo« eintrat, aus dem schon viele namhafte Sportler hervorgingen, verzeichnet schon in jungen Jahren Erfolge im Eisschnelllauf. Seit 1945 ist sie Landesmeisterin und konnte seitdem ihren Titel immer erfolgreich gegen stärkste Konkurrenz verteidigen. Darüber hinaus stellte sie oftmals neue Welt- und Landesrekorde auf. Ihre zweimalige Weltmeisterschaft und die anderen großen Erfolge verdankt sie nicht zuletzt ihrem Trainer Anikanow, dem Unionsmeister im Eisschnelllauf. Marija Issakowa steht heute auf der Höhe ihres Könnens, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie ihre Leistungen noch weiter entwickeln wird.

Die 29jährige Weltmeisterin wurde als Tochter eines Schmiedes in Kirow geboren, ist verheiratet und Mutter von zwei Kindern. Marija Issakowa ist für die heranwachsende Sportjugend der UdSSR ein leuchtendes Beispiel und zeigt ihr, daß es möglich ist, durch Energie, Ausdauer und unermüdete Arbeit Erfolge dort zu erreichen, wo bisher andere Nationen seit Jahrzehnten führend waren.

16 Spitzenspieler nach Ruit eingeladen

Süddeutschland bereitet seine Auswahl für das Vergleichsspiel am 13. März in Hannover gegen Norddeutschland diesmal mit besonderer Sorgfalt vor. In der Woche vor dem Spiel wird ein Kurzlehrgang unter Leitung des Offenbacher Trainers Paul Obwald in der Sportschule Ruit durchgeführt. Auf Grund der in den letzten Spielen gezeigten Leistungen werden folgende Spieler eingeladen:

Torhüter: Türk (Ulm 46), Schmid (VfB Stuttgart). Verteidiger: S treitle (Bayern München), Knoll (Nürnberg), Siegel (Waldhof). Läufer: Hammerl (1860 München), Baumann (Kickers Stuttgart), Gebhardt (Nürnberg), Ad. Schmidt (Offenbach). Stürmer: Hädel (Bayern München), Platzer (BC Augsburg), Morlock (Nürnberg), Lippner (Waldhof), Buhtz (Offenbach), Weber (Offenbach), Barufka (VfB Stuttgart).

Am 9. März (17 Uhr) wird im Neckarstadion ein Probespiel, in dem Platzer als Rechtsaußen aus-

blieb. Alle Mühe brachte der SV Bremen, um dem VfL Lünebeck mit 2:1 das Nachsehen zu geben.

Borussia Dortmund sorgte für Ueberraschung

Die ersten Federn mußten die Dortmunder Borussia ausgerechnet gegen die Alemannia Aachen lassen. Den Offenbacher Rekord zu brechen, die in 17 Spielen ungeschlagen geblieben, ist ihnen mit einer allzu deutlichen 2:0-Niederlage mißlungen. Ihre zweite Heimmiederlage mußten die Sportfreunde Katernberg ausgerechnet gegen die Knappen hinnehmen. Der dem Abstieg verfallenen Schalke 04 dürfte aber damit noch wenig geholfen sein, denn mit deutlichem Abstand bilden die Knappen die rote Laterne. Einen gewaltigen Rutsch nach unten machte Rhenania Würselen. Die 1:6-Niederlage gegen Horst Emscher versetzt den Neuling auf den 8. Platz. Preußen Münster machte seiner Gefährlichkeit auf eigenem Platz wieder alle Ehre. Mit einem 2:1-Sieg über Erkenschwick unterstrichen sie die Berechtigung ihres guten Tabellenplatzes.

Kaiserslautern mußte kämpfen

Während die Zonenliga Süd spielfrei war, setzte die Zonenliga Nord ungehindert der Fastnacht die Verbandsrunde fort. Das mit Spannung erwartete Treffen des Meisters gegen die Wormatia endete mit einem glücklichen aber verdienten 1:0-Sieg der Walter-Elf. Nach diesem Sieg dürfte es keine Frage mehr sein, daß die Männer um Walter auch in diesem Jahr um die Deutsche Meisterschaft kämpfen werden. TuS Neudorf hatte große Mühe, um gegen die abstiegbedrohten Andernacher siegreich zu bleiben. Ebenso knapp vermochte sich Pirmasens durchzusetzen. Eine Punkteverteilung wäre dem Spielverlauf gerechter geworden. Mainz 05 mußte in Trier-Kürenz eine deutliche 0:2-Niederlage hinnehmen. Die Kürenzer wissen was für sie auf dem Spiele steht und arbeiten sich immer mehr aus der Gefahrenzone des Abstiegs heraus. Der ASV Oppau und Eintracht Trier trennten sich nach hartem Kampf unentschieden, wobei bemerkt werden muß, daß die Eintrachtler sich das hohe Spiel des Gastgebers aufdrängen haben lassen.

Sport-Spritzer aus aller Welt

probiert werden soll, gegen die Stuttgarter Stadtelf, die am 13. März noch gegen München spielt, steigen.

Britische Militärregierung

zu deutschen Auslandsstarts

Zu eventuellen Starts deutscher Sportler im Ausland gibt das Hauptquartier der britischen Militärregierung folgenden Erlaß bekannt:

Es ist den Deutschen erlaubt, allein oder mit einem Club ins Ausland zu reisen, um an Sportveranstaltungen, zu denen sie eingeladen sind, teilzunehmen.

2. Die Kosten außerhalb Deutschlands muß die Sportorganisation übernehmen, durch die die Einladung erfolgt ist.

3. Einzelpersonen, die im Rahmen eines solchen Planes ins Ausland reisen, benötigen die Befürwortung der Erziehungsabteilung des zuständigen Hauptquartiers der britischen Militärregierung.

Der Toto-Krieg findet doch statt

In Radolfzell wurden am Freitag die Wettsteine und Werbeplakate für den württemberg-badischen Toto (US-Zone) von der Polizei beschlagnahmt. Die Polizei erschien bei der Totostelle mit einem Schreiben des südbadischen Finanzministeriums Freiburg, das über die Beschlagnahme der Totosteine verfügte.

Der russische Gewichtsheber Iwan Azdarev Eriwan verbesserte seinen Weltrekord im rechtsarmigen Reißen (Bantamgewicht) von 68,5 auf 69,5 Kilogramm.

Weltmeister Marcel Cerdan wird am 29. März in der Londoner Empress Hall gegen den englischen Mittelgewichtmeister Dick Turpin boxen. In dem 18-Runden-Kampf wird der Weltmeistertitel nicht auf dem Spiel stehen.

Die dänische Schwimmerin Greta Andersen stellte über 100 Yards Freistil in 58,2 Sekunden einen neuen Weltrekord auf. Den bisherigen Rekord mit 59,4 Sek. hielt seit dem 2. 8. 1944 ihre Landsmännin Fritzl Nathansen.

Die tschechoslowakischen Tennis-Spitzenspieler Jaroslav Droby und Vladimir Cernik werden an den ägyptischen Tennis-Meisterschaften vom 4. bis 13. März in Kairo teilnehmen.

Der Hallenhandball-Länderkampf Schweden — Dänemark am 23. Februar endete mit einem 11:8-Sieg der schwedischen Gastgeber.

Der Halbschwergewichtskampf zwischen Richard Vogt, Hamburg, und dem 43jährigen Willi Pietsch, Leipzig, der für den 18. April in Halle vorgesehen war, ist abgesagt worden. Der Titelkampf im Fliegengewicht, Willi Färber, Augsburg, gegen Georg Tietzsch, Berlin, wurde auf den 27. März nach Leipzig verlegt.

Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schachverbände will im kommenden Sommer bekannte ausländische Schachspieler nach Deutschland einladen — neben verschiedenen anderen Orten bewirbt sich

Schau- und Werbeturnen in Offenburg

Es ist beabsichtigt, ein großes Schau- u. Werbeturnen durchzuführen, an dem sich die besten Turner aus den Westzonen beteiligen werden, so der Olympiasieger Stadel-Konstanz, die Olympiaturner Gebrüder Wied, Stuttgart, ferner die Villingen Pludra, Dilg u. a. Alle Turnabteilungen werden aufgefordert, umgehend jetzt schon die Karten für dieses Gau- und Werbeturnen zu bestellen, da sie in erster Linie bei der Vergebung der Plätze berücksichtigt werden müssen. Weiter werden Rundkämpfe durchgeführt, und zwar nach den Richtlinien des Landesturnverbandes mit Geräteübungen, Bodenübungen außerdem für Turner und Turnerinnen sowie die Jugendlichen. Die Vereine erhalten darüber später noch weitere Anweisungen. Aus besonderen Gründen werden die Gaubestkämpfe in diesem Jahr nur innerhalb der 6 Turngaue für Turner und Turnerinnen durchgeführt, um die Gaubesten zu ermitteln und für das kommende Jahr sichere Anhaltspunkte für die Durchführung eines Landesturnfestes zu erhalten. Am 13. März findet in Offenburg eine Turnwarteversammlung statt. Es muß erwartet werden, daß sich alle Turnabteilungen daran beteiligen. Ebenso wurde die alsbaldige Gründung von Mädchen- und Kinderabteilungen gutgeheißen. In diesem Zusammenhang ist darauf zu verweisen, daß das Unterrichtsministerium der Turnjugend für sportlich bedingte Fahrten oder Wanderungen dieselben Fahrtvergünstigungen zugesichert hat, wie sie bisher das Jugendbildungswerk erfährt. Ebenso wird die Turnergewerkschaft bei der Verteilung von Sportschuhen und -kleidung vollauf berücksichtigt.

Große Freude löste die Mitteilung aus, daß nach einem Beschluß des Finanzministeriums das bisher beschlagnahmte Vermögen der Turnvereine freigegeben ist, also Turnhallen, Sportplätze, Geräte, soweit noch vorhanden, sowie auch das Barvermögen in der abgewerteten Form. Für den Ortenauer Turngau aber noch besonders erfreulich ist die gleichfalls mitgeteilte Freigabe des früheren schönen Turnerheimes »Brandeck-Lindle«.

Die Wahl des Gauturnrats ergab einstimmig die Bestätigung des bisherigen provisorischen Gauturnrats. Dieser erklärte sich durch G. Ottstadt zur weiteren Amtierung bereit und dankte für das ausgesprochene große Vertrauen. Als Tagungsort für den nächsten Gauzug wurde einmütig Griesheim bei Offenburg bestimmt, für die Durchführung des ersten Gauturnens mit gleichzeitigen Vereinswettkämpfen wurde Unterharmersbach als Austragungsort bestimmt.

auch die Stadt Cuxhaven um die Durchführung der deutschen Schachmeisterschaft 1949. Um das etwa acht Tage dauernde Meisterschaftsturnier bereits jetzt finanziell zu sichern, hat der Schachverband die Stadt Cuxhaven um eine finanzielle Unterstützung gebeten. 7000 DM sollen durch den Verband aufgebracht werden.

Ein in ärmlichen Verhältnissen lebender zwölfjähriger Junge aus Fintion bei Mainz gewann beim Fußball-Toto Rheinland-Pfalz 1.807 DM. Seine Freude erhielt einen merkwürdigen Dämpfer, als ihm von der Koblenzer Hauptstelle mitgeteilt wurde, wegen einer Unklarheit auf Abschnitt C könne die Gewinn-Quote nicht ausbezahlt werden. Nach einer persönlichen Vorstellung bei der Toto-Zentrale in Koblenz kam jedoch der Gewinn zur Auszahlung.

Willimowski, früher BC Augsburg, wurde auf Beschluß des Südd. Fußballausschusses aus dem bayerischen Fußballverband ausgeschlossen und das Urteil auf das Interessengebiet des süddeutschen Ausschusses ausgedehnt. Willimowski wurde bekanntlich wegen Erregung öffentlichen Aergernisses zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Nachtclub-Besitzer und Manager des Leichtgewichtsweltmeisters Ike Williams, Frank Palumbo, hat Joe Louis für einen Titelkampf mit Leo Savold 500.000 Dollar geboten. Wenn Louis dieses Angebot nicht annimmt, wird Savold in der nächsten Woche nach Irland abreisen, wo er am 17. März gegen den irischen Meister Gerry Mc Dermott in den Ring steigen wird.

Der amerikanische Exweltmeister im Mittelgewicht, Tony Zale, erklärte, daß er sich zum Revanchekampf gegen Weltmeister Marcel Cerdan stellen werde. Die Organisatoren des »Tournament of champions« beabsichtigen diesen Titelkampf in Chicago durchzuführen.

40.000 DM forderte in Essen Biesgen, der Betreuer von Dieter Hücks Peter Müller. Rudi Pepper, Dortmund, forderte für einen Boxkampf bei einer Düsseldorf Hallenveranstaltung 8000 DM.

Das deutsche Traber-Derby, das bedeutendste Rennen für Dreijährige, wird am 3. Juli in Karlsruhe gelaufen. Das Derby ist mit 32.000 D-Mark ausgestattet und führt über eine Distanz von 2800 m.

Das mit 1200 D-Mark dotierte Adbell-Toddington-Rennen über 1800 m soll Ende April oder Anfang Mai ebenfalls in Karlsruhe gelaufen werden.

Vom Spielausschuß des südbadischen Fußballverbandes wurden für die 3. Zwischenrunde um den Pokal von Südbaden am 6. März folgende Paarungen ausgelost: SV Furtwangen — Eintracht Singen; ASV Villingen — SV Kuppenheim; VfL Konstanz — VfR Engen; SC Baden-Baden — SV Offenburg; Vertreter der Landesliga und ein Vertreter der ASV Schopfheim — VfL Freiburg. Den fünf Zonenligaverbindungen stehen somit vier Bezirksklassen (Furtwangen) gegenüber.

Haben Sie richtig getippt?

Das Ergebnis des 7. Toto-Wettbewerbs in Südbaden

1. BC Augsburg — Rödelheim	4:1	1
2. Stuttg. Kickers — 1. FC Nürnberg	3:1	1
3. Bayern Münch. — SV Waldhof	3:2	1
4. Ulm 46 — Schwaben Augsburg	0:0	X
5. FSV Frankfurt — Schweinfurt	0:3	2
6. Mühlburg — 1860 München	1:1	X
7. VfR Mannheim — VfB Stuttgart	4:1	1
8. Pirmasens — Ludwigshafen	1:0	1
9. Kaiserslautern — Wormat. Worms	1:0	1
10. Oppau — Eintracht Trier	2:2	X
11. Trier-Kürenz — Mainz 05	2:0	1
12. Fortuna Freiburg — Zähr. (Handb.)	4:1	1
13. Offenb. Kickers — Eintr. Frankfurt	5:0	1
14. Andernach — Neudorf	2:3	2

Das Ergebnis des 21. Toto-Wettbewerbs in Nordbaden-Württemberg

1. Offenb. Kickers — Eintr. Frankfurt	5:0	1
2. BC Augsburg — Rödelheim	4:1	1
3. Stuttg. Kickers — 1. FC Nürnberg	3:1	1
4. Bayern Münch. — SV Waldhof	3:2	1
5. Ulm 46 — Schwaben Augsburg	0:0	X
6. FSV Frankfurt — Schweinfurt	0:3	2
7. Mühlburg — 1860 München	1:1	X
8. VfR Mannheim — VfB Stuttgart	4:1	1
9. St. Pauli — Osnabrück	2:0	1
10. Pirmasens — Ludwigshafen	1:0	1
11. Germ. Brötzingen — Pforzheim Ersatzsp.		
12. Norm. Gmünd — Feuerbach		
13. Kaiserslautern — Wormat. Worms		
14. Katernberg — Schalke 04		

Das Ergebnis des 24. Toto-Wettbewerbs in Bayern

1. Offenb. Kickers — Eintr. Frankfurt	5:0	1
2. Stuttg. Kickers — 1. FC Nürnberg	3:1	1
3. Bayern Münch. — SV Waldhof	3:2	1
4. BC Augsburg — Rödelheim	4:1	1
5. Ulm 46 — Schwaben Augsburg	0:0	X
6. FSV Frankfurt — Schweinfurt	0:3	2
7. Mühlburg — 1860 München	1:1	X
8. VfR Mannheim — VfB Stuttgart	4:1	1
9. St. Pauli — Osnabrück	2:0	1
10. Kaiserslautern — Wormat. Worms	1:0	1
11. Bayern Hof — FC Bamberg	5:0	1
12. Straubing — Haidhof	4:4	X
13. Röttenbach — Landshut		Ersatzsp.
14. Ingolstadt — Weiden		

Das Ergebnis des 7. Toto-Wettbewerbs in Rheinland-Pfalz

1. Stuttg. Kickers — FC Nürnberg	3:1	1
2. FSV Frankfurt — Schweinfurt	0:3	2
3. VfB Mühlburg — 1860 München	1:1	X
4. VfR Mannheim — VfB Stuttgart	4:1	1
5. Preuß. Münster — Erkenschwick	2:1	1
6. Horst Emscher — Würselen	6:1	1
7. Pirmasens — Ludwigshafen	1:0	1
8. Trier-Kürenz — Mainz 05	2:0	1
9. St. Pauli — Osnabrück	2:0	1
10. SV Bremen — VfL Lünebeck	2:1	1
11. Ulm 46 — Schwab. Augsburg	0:0	X
12. Arm. Hannover — Bremerhaven	2:1	1
13. Katernberg — Schalke 04	2:3	2
14. Kaiserslautern — Wormat. Worms	1:0	1

Südwestdeutsche Heimat-Umschau

Befähigungsvermerk auf Meldekarte entfällt

Freiburg. Nach einer Mitteilung des Landesamtes ist ab sofort das Anbringen des Befähigungsvermerkes auf der Meldekarte für den Arbeitseinsatz durch den Arbeitgeber bzw. das Arbeitsamt, nicht mehr erforderlich.

Ein neuer Zug ins Höllental

Freiburg. In dem Entwurf für den Jahresfahrplan 1949/50 der Reichsbahn ist ein neuer Zug auf der Höllentalstrecke, Freiburg ab 19.10 Uhr bis Neustadt vorgesehen. Der Zug hat Anschluß auf den Rheinländer Schnellzug, der am Abend in Freiburg eintrifft.

Freiburg. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist die für den 1. März beabsichtigte Freigabe des Hotels „Feldbergerhof“ wieder zurückgezogen worden.

Offenburg. Die Kreisversammlung des Landkreises Offenburg genehmigt in ihrer Sitzung den Nachtragshaushalt für 1948, der in Einnahme und Ausgabe mit 113 000 DM ausgeglichen ist, sowie den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1949, der mit rund 2,7 Millionen DM ebenfalls ausgeglichen ist. Das am 1. Juli 1949 in seiner jetzigen Form aufzulösende Wirtschaftsamtsamt wird bei Entlassung aller Angestellten bis auf zwei mit dem Ernährungsamt zusammengelegt.

Offenburg. Vor dem Offenburger Schwurgericht hatten sich die Angeklagten Friedrich Geiler, Georg Walter, Eugen Tischendorf und Karl Johann Vogt wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit zu verantworten. Das Gericht verurteilte Friedrich Geiler zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Eugen Tischendorf zu 6 Wochen Gefängnis, während Georg Walter und Karl Johann Vogt freigesprochen wurden.

Baden-Baden. Nach Mitteilung der Hauptverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen der Bizone und des Postzentralamts der französischen Zone in Rastatt kosten vom 1. März

1949 an Ortsgespräche von Münzfersprecher anstatt 20 nur noch 15 Pfennig. Deshalb wird der Preis für zwei Wertmarken, die nur paarweise abgegeben werden, auf 15 Pfennig festgesetzt.

Rastatt. Im Revisionsverfahren gegen die Angeklagten des SS-Sonderlagers Hinzert wurden die Todesurteile gegen die Angeklagten SS-Männer Anton Pammer und Julius Reis aufrechterhalten. Die Todesstrafen für die Angeklagten Fritz und Schattner wurden in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. Ebenso erhielt der Angeklagte Windisch, der im ersten Verfahren zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt worden war, jetzt 20 Jahre Zwangsarbeit.

Karlsruhe. Weil sie das Verhältnis mit ihm lösen wollte, schoß ein Liebhaber mit der Pistole auf seine Geliebte und traf sie am Unterarm. Dem zu Hilfe eilenden Bruder schoß der gekränkte Liebhaber in den Hals. Sich selbst brachte er lebensgefährliche Verletzungen mit einem Hirschfänger bei.

Furtwangen. Im Begriffe ein frisch geschlachtetes Schwein abzutransportieren, konnten drei Personen festgenommen werden. Einer der Festgenommenen führte eine schußbereite Mehrladepistole bei sich. Die in letzter Zeit zahlreichen nächtlichen Einbrüche in Bauernhöfe der Kreise Donaueschingen und Villingen sind in der Hauptsache von dieser Bande ausgeführt worden. Die Festgenommenen haben einen erheblichen Teil der Einbrüche bereits gestanden.

Singen. Ein in Singen wohnhafter 58-jähriger Friseur stürzte sich in der Nacht auf den Donnerstag im Radolfzeller Hafen in den Untersee. Am Donnerstagnachmittag konnte die Leiche geborgen werden. Der Selbstmörder befand sich wegen einer schweren, unheilbaren

Krankheit im Radolfzeller Krankenhaus. Die Motive für den Selbstmord dürften darin zu erblicken sein.

Benzinmarken-Fälscher festgenommen

Radolfzell. Die Kriminalpolizei verhaftete einen Angestellten, der in einer hiesigen Druckerei beschäftigt ist. Die von ihm gefälschten Benzinmarken hätten zum Bezug von nahezu 40 000 Litern Benzin ausgereicht. In diesem Zusammenhang sind noch andere Personen verhaftet worden.

Konstanz. Ab sofort fallen die bisherigen Einschränkungen im Schiffsverkehr auf dem Bodensee fort. Der Schiffsverkehr von Konstanz nach der Insel Reichenau wird damit auch wieder aufgenommen.

Verstärkte Bodensee-Fischzucht

Bregenz. Die Bregenzer Sportfischer beabsichtigen in Zusammenarbeit mit den Bodensee-Berufsfischern der Fischzucht im Bodensee, dessen Fischbestand durch die beiden Weltkriege stark mitgenommen wurde, in den kommenden Jahren ein verstärktes Augenmerk zuzuwenden. Die Zahl der ausgesetzten Jungfische (in diesem Jahre 150 000) soll in den kommenden Jahren beträchtlich erhöht werden. Ein besonderes Problem bildet das Aussetzen von Hecht- und Karpfenbrut, die importiert werden müßte, wofür jedoch keine Devisen zur Verfügung stehen.

Neue Ortsgruppe des V. d. K.

Oefflingen. Am Sonntag wurde auch hier eine Ortsgruppe des Verbandes der Kriegsbeschädigten, Arbeitsinvaliden und Hinterbliebenen gegründet. Die Versammlung war recht gut besucht.

Wittenschwand. Die Ortsgruppe des Verbandes der Kriegsbeschädigten nahm hier eine Neuwahl ihres Vorstandes vor. Es wurden gewählt: Hans Barthel 1. Vorsitzender; Leo Böhrler 2. Vorsitzender; Emil Schäuble, Schriftführer und Eugen Weber, Kassierer.

Vielbeschäftigte Bewirtschaftungsbürokratie

Rheinfelden. In den Kreisen der arbeitenden Bevölkerung herrscht bestimmt allgemeines und tiefstes Bedauern über die schwerarbeitende Bewirtschaftungsbürokratie. Dies dürfte auch für die Leiterin der hiesigen Kartenstelle zutreffen, denn wie hätte sie es auch sonst fertiggebracht, einen Schwerkriegsbeschädigten, als er in dringender Sache außer den Dienststunden vorsprechen wollte, abzuweisen. Vielleicht könnte man ihr noch weitere Hilfskräfte begeben, um Personen, die am Vormittag einfach verhindert sind oder sofort verreisen müssen, Gelegenheit zum Markenumtausch usw. geben zu können.

Täglich zwei Kurse

Hänner. Die Wiedereinführung der Postomnibuslinie Murg-Herrisried wurde auf den Hotzenwald freudig begrüßt. Wie die Oberpostdirektion mitteilt, sollen täglich wieder zwei Kurse von Murg nach Herrisried gefahren werden, die Anschluß an die in Murg ankommenden Züge haben.

Schopfheim. Der älteste Bürger der Stadt Schopfheim, Werkmeister a. D. Ernst Vetter, kann am 19. Februar seinen 89. Geburtstag feiern. Der Jubilar, der ein treuer und eifriger Leser unserer Zeitung ist, erfreut sich einer seltenen körperlichen Rüstigkeit und geistiger Frische. Solange es die Witterung erlaube, machte er täglich seine Spaziergänge und beim Leseholzsammeln kletterte er auf die Bäume. Er freut sich schon darauf, dieser Beschäftigung bald wieder nachgehen zu können. Dem Jubilar gratulieren wir recht herzlich und wünschen ihm einen weiterhin gesunden und frohen Lebensabend.

Hauingen. Am vergangenen Montag nahm sich eine hiesige 33-jährige Frau durch Erhängen das Leben. Was die Frau zu diesem Schritt getrieben hat, ist nicht bekannt. Man vermutet eine schwere Nervenerkrankung. Die Verstorbene hinterläßt ein Kind, das im Frühjahr konfirmiert wird.

1. März 1949 — UNSER TAG — Nr. 25 Seite 6



CASINO Lichtspiele

Heute Montag letzter Tag! Margaret Lockwood, James Mason, Stewart Granger, Phyllis Calvert in dem englischen Spitzentitel

„Der Herr in Grau“

In deutscher Sprache! Eine spannende Liebesgeschichte voller Romantik. Jugendfrei. Spielzeiten: Montag 14.00, 16.30 Uhr.

Ab Dienstag, 1. März 1949: GRETA GARBO und MELVYN DOUGLAS in dem amüsanten, spritzigen Großstück

„Die Frau mit den zwei Gesichtern“

In deutscher Sprache. Greta Garbo nach 10-jähriger Pause wieder auf der Leinwand. Jugendfrei. Spielzeiten: täglich 14.15 und 16.30 Uhr.

HARMONIE LICHTSPIELE

Bis Donnerstag! Die Ausstattungs-Operette von ganz großem Format

OPERNBALL

Ein Mosaik aus verliebten Torheiten und übermütigen Scherzen, aus Walzermelodien

und mit dem Reigen schöner Frauen mit Märte Harell, Paul Hörbiger, Heli Finkenzeller, Hans Moser, Theo Lingen, Fita Benkhoff, W. Dohm. Jugendfrei ab 14 Jahre.

Ab Freitag, den 4. März: Ein Film ohne Beispiel

Der Glöckner von Notre Dame

mit Charles Laughton, Maurice O'Hara, unter der Regie von Wilhelm Dieterle. Täglich: 14.00, 16.30, 18.40, 21.00 Uhr. — Vorverkauf täglich von 10—12 Uhr.

UNION-THEATER

Bis Donnerstag! Ein unvergessliches Erlebnis Benjamino Gigli, Magda Schneider in

„Vergiß mein nicht“

Ein Musikfilm mit Curt Veppermann, Peter Bosse, Siegfried Schürenberg. Jugendfrei!

Ab Freitag, den 4. März: Ein Filmstück von Hellmut Käutner

„Frau nach Maß“

Nach dem gleichn. Bühnenstück von E. Foerster mit Hans Söhnker, Leni Maronbach, Dorit Kreysler, Hilde Hildebrand. — Jugendfrei! Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 und 21.00 Uhr (außer Donnerstag). Vorverkauf täglich ab 13 Uhr.

Bekanntmachung der Stadt Freiburg Krankenbrot-Umtausch
Montag, 7. März 1949 Buchstaben A, E, H, J, I, St, U, L;
Dienstag, 8. März 1949 Buchstaben B, N, P, Q, S, W;
Mittwoch, 9. März 1949 Buchstaben D, G, R;
Donnerstag, 10. März 1949 Buchstaben K, M, Sch, V, X, Y;
Freitag, 11. März 1949 Buchstaben F, C, O, T, Z.
Dringlichkeitsfälle: Von heute bis einschließlich 5. 3. 1949 bei Vorlage der Dringlichkeitsbescheinigung des Arztes für die 1. Dekade. Während der allgemeinen Umtauschzeit bleibt die Abteilung Krankenernährung für die Ausgabe der Krankenmarken geschlossen.
Freiburg i. Br., 25. Februar 1949. Ernährungsamt Freiburg-Stadt.

1924 1949
25 JAHRE TEXTIL RODIGER RASTATT
25 JAHRE KUNDENDIENST
Meine Jubiläums-Angebote überzeugen Sie von meiner Leistungsfähigkeit!

Radio-Interessenten!
Ein konkurrenzloser Preis ist meine Reklame. Ich liefere bei Barzahlung
Standard-Super
(4 Röhren, 6 Kreis, bek. Ausl. in Bakelitgeh., fabrikneu mit Garantie, hervorrang. Fernempf.) statt DM. 475.- bei mir DM **368.-**
Nach auswärts tadelloser Versand per Nachnahme.

Ich nehme an auswärtigen Plätzen Vertreter an.
C. H. Kenkel, Frankfurt a. M.-Ginnheim
Felix-Dahn-Straße 2 (Linie 23 und 17)

Abenteuer eines Tiefseetauchers
von Solotowski
Dieses Buch ist ein Abenteuerbuch, das dem Abenteuertrieb unserer Jungen entgegenkommt, ohne ihnen von Kriegsgabeln, Skalpen, blutigen Vernichtungskämpfen und anderen Grausamkeiten zu erzählen.
Pappband DM 1.00.
Zu beziehen durch den Südwest-Verlag Offenburg, sowie durch sämtliche Geschäftsstellen, Agenturen und Zeitungsausträger von „Unser Tag“.

Führende chem. Großhandlung
sucht rührige Vertreter auf Provisionsbasis.
Branchenkenntnisse erwünscht, jedoch nicht ausschlaggebende Bedingung. Angebote sind zu richten unter K. 32-141 an UT Offenburg, Postfach 361.

Amtliche Bekanntmachung

Das Requisitionsamt des Kreises Rastatt wird in den nächsten Tagen über die jeweiligen Bürgermeisterämter die Quartiergeldauszahlung für das IV. Quartal 1948 vornehmen.

Bei dieser Gelegenheit erhält jeder Leistungspflichtige mit Ausnahme der Hotel- und Gaststättenbesitzer ein Inventurverzeichnis ausgehändigt.

Jeder Leistungspflichtige ist verpflichtet, alle ihm persönlich gehörenden Gegenstände hier aufzuführen.

Als Stichtag gilt der 1. Januar 1949.
Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nur die tatsächlich noch vorhandenen Sachwerte in das Verzeichnis aufgenommen werden dürfen.

Das Mobiliar, welches zusätzlich in eine beschlagnahmte Wohnung geliefert wurde, ist von der Meldepflicht ausgeschlossen.
Im Falle unrichtiger Angaben verliert der Leistungspflichtige jeden Anspruch auf die ihm zustehende Abnutzungsgebühr, abgesehen von der strafbaren Handlung.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß die Inventarlisten umgehend bei den Bürgermeisterämtern (außer Rastatt) abgeliefert werden müssen.
Für die Stadt Rastatt erfolgt die Rückgabe beim Requisitionsamt, Kapellenstraße 21, Zimmer Nr. 1.

Schlußtermin ist der 28. März 1949.

Diejenigen Leistungspflichtigen, welche dieser Aufforderung nicht ferngemäß entsprechen, haben mit der Nichtauszahlung ihrer Möbelabnutzungsgebühr etc. für das I. Quartal 1949 zu rechnen.

Der Amtsvorstand: gez.: Otterpohl.

Vergebung von Straßenbauarbeiten

Die Stadt Rastatt vergibt im öffentlichen Submissionswege die Ausführung von rund 3500 qm Straßenplanungsarbeiten (Aufreißen, Schotter- und Walzarbeiten) in der Rheinstraße.

Nähere Bedingungen und Angebotsformulare sind auf dem Stadtbauamt Zimmer 49 erhältlich.

Die Angebote sind bis längstens Samstag, den 5. März 1949, vormittags 11.30 Uhr, einzureichen.

Rastatt, den 24. Februar 1949. Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung der Stadtgemeinde Weil a. Rh.

Die Sprechzeiten des Bürgermeisteramtes Weil am Rhein werden ab 1. März 1949 wie folgt festgesetzt: Montag bis Donnerstag von 8—12 Uhr, Freitag keine Sprechstunden, Samstag von 8—12 Uhr, jedoch nur für Werkzeuge, welche ihre Angelegenheiten an den übrigen Wochentagen nicht erledigen können. Die Kartenstelle hat statt Freitags, am Mittwoch keine Sprechstunden. Die Stadtkasse ist auch Freitags, jedoch Samstags nur bis 11 Uhr geöffnet. Die Bevölkerung wird gebeten, die Sprechzeiten einzuhalten. Das Bürgermeisteramt ist nachmittags für jeglichen Publikumsverkehr geschlossen. Die obigen Sprechzeiten gelten für alle städtischen Dienststellen.

Weil am Rhein, den 22. Februar 1949. (32-214)

Badisches Amtsgericht Singen a. H.

Handelsregistereintrag B Band III OZ 36 bei Volksverlag Singen-Hohentwiel G. m. b. H. in Singen/Elw. Dem Rudi Goguel, Redakteur in Konstanz ist Prokura erteilt mit der Maßgabe, daß er die Firma gemeinschaftlich mit einem Geschäftsführer zeichnet.

Singen-Hohentwiel, 19. Februar 1949. Bad. Amtsgericht II.

Familie Munter 7

Munters Schwiegerohn in spe Brauchte einen PKW. Leider ist jetzt solch Vehikel Noch ein sparsamer Artikel.
Munter rät ihm: „Sei auf Draht Und versuchs durch Inserat!“ Wirklich hat in diesem Punkt Auch das Inserat gefunkt.
Selbst, was heut noch Engpaß ist, Schafft man sich in kurzer Frist, Macht man sich den Spruch zu eigen:
Großerfolg durch Kleinanzeigen!

Schmerzlose Fußpflege bei DORA GÜTH Freiburg, Reiterstr. 1811
HUSTEN
Bronchial-Katarrh, Asthma usw. bekämpft man erfolgreich mit dem altbewährten BERGONA BRUST- UND HUSTENTEE. In allen Apotheken erhältlich.

zu verkaufen
1. Radio, gut spielend, 1 Motor, 110 Volt, Gleich- und Wechselstrom, zusammen f. DM 225.— sofort zu verkaufen bei Fritz Kühne, Uhrmachermeister, Keil-Sundhelm, Hauptstraße 56.
Alte-historische Bibel aus dem 17. Jahrhundert abzugeben gegen Angebote u. 32-213 U.T. Offenburg, Postfach 361.
Milchziegen sowie hochtrachtige Ziegen, gute Leistungstiere, verkauft u. verschickt Albert Schulze Kleintiere Wangen/Allgäu.

Radio-Apparat
4 Röhren Super, Allstrom, Marke Lorenz, neues Gerät, für DM 400.— zu verkaufen. Angeb. u. 32-188 U. T. Offenburg, Postfach 361.

Schön und gut
in Stoffqualität und Verarbeitung sind die modernen Zwei-Reiher-Anzüge, die Sie beim Kleiderberater bekommen!
Hr. Kleiderberater
Julius Bollerer
FREIBURG IM BREISGAU
Eisenbahnstrasse 1